

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
5000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-  
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen  
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,  
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
5000 Exemplaren.

## Die zweite Rede des Kaisers zur Schulreform.

Die Schlussrede des Kaisers in der Schulconferenz lautet nach dem „Reichsanzeiger“ wörtlich, wie folgt: „Wenn ich schon beim Zusammentritt der Konferenz keinen Augenblick im Zweifel war über ihren Verlauf und über ihren Erfolg, so spreche ich doch heute am Ende Ihres Wirkens Ihnen meine vollste Zufriedenheit und meine vollste Anerkennung aus dafür, daß Sie in redlichem Arbeiten und in offenem Meinungs- und Gedankenaustausch dahin gekommen sind, wohin ich Ihnen den Weg gezeigt habe, und daß Sie sich das zu eigen gemacht und die Gedanken verfolgt haben, die ich Ihnen angedeutet habe. Sei es mir nun gestattet, ehe wir schließen, noch ein paar Punkte zu berühren, die für Sie von Interesse sein könnten.“

Wie ich höre, ist es Ihnen damals bei der Eröffnung aufgefallen, daß meinerseits die Religion nicht erwähnt worden ist. Meine Herren! Ich war der Ansicht, daß meine Ideen und Gedanken über Religion, d. h. über das Verhältnis eines jeden Menschen zu Gott, welche sie sind, und wie heilig und hoch sie mir sind, so sonnenklar vor Aller Blicken daliegen, daß Jedermann im Volke sie kannte. Ich werde selbstverständlich als preussischer König, wie als summus episcopus meiner Kirche es meine heiligste Pflicht sein lassen, dafür zu sorgen, daß das religiöse Gefühl und der Funke christlichen Geistes in der Schule gepflegt und gemehrt werde. Möge die Schule die Kirche achten und ehren, und möge die Kirche ihrerseits der Schule beistehen, und ihr bei ihren Aufgaben weiter wirken helfen; dann werden wir zusammen im Stande sein, die Jugend zu den Anforderungen unseres modernen Staatslebens heranzubilden. Ich denke hiermit diesen Punkt vollkommen erledigt zu haben.

Ich kann zu Allem, was Sie beschlossen haben, meine volle Beistimmung aussprechen. Ich möchte nur eins bemerken. Etwas, was noch nicht ganz klar ist, das ist die Frage der Reifeprüfung, und ich erwarte darüber späterhin noch eine Aeußerung über die Ansichten und Vorschläge des Herrn Ministers.

Meine Herren! Wir befinden uns in einem Zeitpunkt des Durchgangs und Vorwärtsschreitens in ein neues Jahrhundert, und es ist von jeher das Vorrecht meines Hauses gewesen, ich meine, von jeher haben meine Vorfahren bewiesen, daß sie, den Puls der Zeit fühlend, vorauserspähten, was da kommen würde. Dann sind sie an der Spitze der Bewegung geblieben, die sie zu leiten und zu neuen Zielen zu führen entschlossen waren. Ich glaube erkannt zu haben, wohin der neue Geist, und wohin das zu Ende gehende Jahrhundert zielen, und ich bin entschlossen, sowie ich es bei dem Anfassen der sozialen Reformen gewesen bin, so auch hier in Bezug auf die Heranbildung unseres jungen Geschlechtes die neuen Bahnen zu beschreiten, die wir unbedingt beschreiten müssen; denn thäten wir es nicht, so würden wir in zwanzig Jahren dazu gezwungen werden. Deshalb wird es Ihnen Allen ein besonderes Gefühl der Genugthuung und ein Gefühl der Freude sein, daß Sie diejenigen sind, die aufgesucht waren, die ersten grundlegenden Principien zu unseren neuen Bahnen festzustellen, mit mir zu arbeiten und mit mir die neuen Wege zu erschließen, die wir unsere Jugend dereinst führen wollen, und ich bin fest überzeugt, daß der Segen und die Segenswünsche von Tausenden von Müttern auf das Haupt jedes Einzelnen von Ihnen, die hier gesessen haben, herabgerufen werden. Ich nehme davon Keinen aus, weder diejenigen, die für meine Gedanken gearbeitet haben, noch auch die, welche mit schwerem Ringen und unter Aufgabe dessen, was sie bisher zu verfolgen berechtigt sich glaubten, Opfer gebracht haben — allen diesen danke ich. Mögen die Opfer, die Sie bringen, Ihnen späterhin das Gefühl geben, daß auch Sie bei dieser Arbeit Wesentliches mitgeleistet haben.

Meine Herren! Ich möchte, obwohl ich sonst nicht gerne ablese, Ihnen doch einen Artikel mittheilen, den ich für so bemerkenswerth, für so schön geschrieben halte, der so in jeder Weise das wiedergibt, was meine Gedanken waren, was ich zu Ihnen vor ungefähr vierzehn Tagen sprach, daß ich die Hauptsätze, die hier drin verzeichnet sind, Ihnen vorlesen möchte. Er entstammt dem „Hannoverschen Courier“ vom

14. d. Mts. Unter der Ueberschrift „Mißverständnisse“ findet sich dort folgende Reihe von Sätzen:

„Wenn der gewaltige Gegensatz zwischen Geist und Zeit voll zum Bewußtsein kommt, der wird zugleich von der Ueberzeugung durchdrungen, daß das neue Staatswesen werth ist, erhalten zu werden, und daß es eine der ganzen Kraft des Mannes würdige Aufgabe ist, an der Erhaltung und ruhigen Weiterentwicklung dieses Staatswesens mitzuarbeiten. Daß dem Lehrer in der Darstellung jener Verhältnisse einer unerschrockenen Vergangenheit die größte Freiheit gestattet werden muß, ist selbstverständlich; ebenso selbstverständlich aber ist es, daß nur derjenige zum Lehrer unserer Jugend berufen ist, der treu und aus voller Ueberzeugung auf dem Boden der Monarchie und Verfassung steht. Ein Anhänger radicaler Utopien ist als Lehrer der Jugend ebenso wenig zu brauchen wie in den Geschäftsräumen der Staatsverwaltung. Der Lehrer ist nach seinen Rechten und nach seinen Pflichten in erster Linie Beamter des Staats, und zwar des bestehenden Staats. In einer lebhaften Betätigung dieser seiner Stellung und seiner Aufgabe würde der Lehrer zum großen Theil wenigstens auch schon das geleistet haben, was von ihm verlangt wird, um die Jugend tüchtig zu machen zum Widerstand gegen alle umstürzlerischen Bestrebungen. Was weiter dazu gehört, eine rege Pflege der Charakterbildung, des selbständigen Denkens und Urtheilens, soll heute unerörtert bleiben, ebenso, wie wie weit unsere Lehrerschaft der hier skizzirten Aufgabe schon jetzt nachkommt. Davon ein ander Mal. Aber daran kann doch im Ernst Niemand denken, daß die Lehren der Socialdemokratie in der Schule im Einzelnen erörtert und etwa durch autoritäre Aeußerungen oder in freier Discussion weitergelegt werden sollen. Wer zu einem klaren Verständniß von dem Wesen des Staats, von dem Werden und den Fortschritten unseres Staats durchgedrungen ist, der wird im Stande sein, das Ungereimte, das Verwerfliche und Gefährliche der socialdemokratischen Theorie und Praxis zu durchschauen, der wird es als seine Pflicht erkennen, mannhaft seinen Platz in den Reihen derer zu behaupten, welche unsern Staat gegen feindliche Angriffe wie von Außen, so im Innern, verteidigen. Der Staatsverwaltung höchste Aufgabe bleibt es, durch verständnisvolles Entgegenkommen auf dem Gebiet der öffentlichen Wohlfahrt und Freiheit sich die Sympathien aller gemäßigten und einsichtsvollen Elemente dauernd zu erhalten. Ein anderer Ausruf, dem ebenfalls mißverständliche Auffassungen zu Grunde liegen, geht dahin, daß unserer gesamten klassischen Bildung die Vernichtung drohe. Wir meinen, es sind nicht echte Freunde jener Bildung, welche diese Befürchtung laut werden lassen; zum mindesten kann ihnen der Vorwurf nicht erpart werden, daß sie von dem, was unter „klassischer Bildung“ zu verstehen ist, nur einen recht oberflächlichen Begriff haben.“

Meine Herren! Der Mann, der das geschrieben, hat mich verstanden, und ich bin ihm dankbar, daß er in weiteren Kreisen des Volks diese Ansicht zu verbreiten gesucht hat.

Lassen Sie mich noch ein Wort sprechen von unsern militärischen Bildungsanstalten, den Kadettenhäusern. Sie sind hier angeführt worden, um auf sie zu exemplificiren, und es sind Wünsche laut geworden, ihre Einrichtungen auf die anderen höheren Schulen zu übertragen. Meine Herren! Das Kadetten-Corps ist etwas ganz Eigenartiges, es hat einen besonderen Zweck, es existirt für sich, steht direct unter mir und berührt uns hier garnicht.

Wenn ich kurz resümire, so möchte ich noch, bevor ich schließe, auf einen anderen Grundsatz meines Hauses eingehen, der heute von einem hervorragenden Mitgließe citirt ist: Sum cuique, das heißt: Jedem das Seine, und nicht: Allen dasselbe. Und das verfolgen wir auch gerade hier in dieser Versammlung und mit dem, was Sie heute beschlossen haben. Bisher hat der Weg, wenn ich so sagen soll, von den Thermopylen über Cannae nach Rossbach und Bionville geführt; ich führe die Jugend von Sedan und Gravelotte über Reuthen und Rossbach zurück nach Mantinea und nach den Thermopylen. Ich glaube, das ist der richtige Weg, und den müssen wir mit unserer Jugend wandeln.

Und nun, meine Herren, meinen herzlichsten Dank und meine vollste Anerkennung für alles, was Sie bisher gethan haben. Ich habe meine Gedanken und meine Befehle für die spätere Entwicklung dieser uns

allen am Herzen liegenden Angelegenheit in einer Cabinets-Ordre niedergelegt, von der ich bitten möchte, daß die Herren sie jetzt annehmen.“

Hierauf erfolgte die Verlesung der bereits in voriger Nummer mitgetheilten Cabinetsordre und der Schluß der Konferenz.

Die zweite Rede des Kaisers unterscheidet sich gewaltig von der ersten. Damals Tadel über Tadel, strenge, strafende Worte für die Träger des jetzigen Schulsystems, zu denen sich der Cultusminister in erster Linie zählen darf, für die klassischen Philologen einschließlich des kaiserlichen Lehrers Hinzpeter und des Leiters des Kasseler Gymnasiums, die an der Konferenz theilnahmen, für die Lehrer an den höheren Lehranstalten, die vielfach selbst noch nicht erzogen seien, für die Journalisten, diese „Jungercandidaten“ und „Bretzelengel“. Jetzt fast nur freundliche Worte der Anerkennung. Freilich sind ja auch die Herren Conferenztheilnehmer dem Kaiser in fast allen Dingen außerordentlich weit entgegengekommen. Wie der Kaiser richtig sagt, sind sie dahin gelangt, wohin er ihnen den Weg gezeigt hat. Sie haben beherzigt, was Schiller im Kampf mit dem Drachen den Ordensmeister dem fähnen Ritter zurufen läßt:

Muth zeigt auch der Mameluck,  
Gehoriam ist des Christen Schmutz.

Und so waren die kaiserlichen Worte des Lobes für die Conferenztheilnehmer wohl verdient, und diese können das Bewußtsein mit nach Hause nehmen, daß das Opfer des Intellectes, das viele von ihnen gebracht haben, reiche Anerkennung gefunden hat. Diese Anerkennung wird wohl nicht verfehlen, ihnen auch in Bezug auf die Reifeprüfung — den einzigen Punkt, in dem der Kaiser mit ihnen nicht zufrieden ist — noch nachträglich den rechten Weg zu zeigen.

Nach der zweiten Rede des Kaisers müßte anzunehmen sein, daß die Ergebnisse der Konferenz, abgesehen von den Beschlüssen über die Reifeprüfung, praktische Geltung erlangen dürften. Und doch können wir uns das nicht denken. Und wenigstens sind die Beschlüsse über die Reifeprüfung, wenn sie auch dem Ideengange des Kaisers nicht so sehr Rechnung tragen wie die übrigen Beschlüsse, viel klarer als die Beschlüsse über die andern Reformen der humanistischen Gymnasien, deren der Kaiser nicht Erwähnung thut, die aber, wie wir nachgewiesen zu haben glauben, unausführbar sind. Denn wie soll man Verminderung der Stundenzahl und Vermehrung des Lehrstoffes in Deutsch, Englisch und Zeichnen mit einander vereinbaren!

Wir sehen also noch nicht klar, wie das humanistische Gymnasium in Zukunft bestehen soll. Und so lange wir hierin im Dunkel tappen, können wir in Grünberg auch noch keinen endgültigen Beschluß über die Umgestaltung unseres Realgymnasiums fassen. Es könnte ja immer noch der Fall eintreten, daß das humanistische Gymnasium in Zukunft sich dem Realgymnasium mehr näherte, als die Konferenz es für gut befunden hat. Würde deshalb ein endgültiger Beschluß jetzt voreilig sein, so ist es doch wichtig, sich bald mit einer anderen Frage zu beschäftigen, die klar liegt. Und diese lautet: Was erreichen und was opfern wir durch Umwandlung unseres Realgymnasiums in eine Oberrealschule?

Ein so großes Unglück für Grünberg die Zwangslage sein mag, in die es durch den Kampf gegen das Realgymnasium veretzt ist, ein so großes Glück ist es im Allgemeinen zu nennen, daß wenigstens die Oberrealschule Gnade vor den Augen der Konferenz und des Kaisers gefunden hat. Man hat den neunstufigen Oberrealschulen einen großen Theil derjenigen Berechtigungen verliehen, die jetzt die Realgymnasien haben. Die Konferenz macht einen Strich durch die Realgymnasien und schafft eigentlich neue Realgymnasien als Abart der Oberrealschulen. Die jetzige lateinlose neunstufige Oberrealschule soll eine Parallelanstalt erhalten in der neunstufigen Oberrealschule mit Latein. Die Absolvierung dieser Oberrealschule mit Latein berechtigt allerdings nicht mehr zum Studium der neueren Sprachen auf der Universität (warum nicht, das mögen die Götter wissen), aber doch wenigstens zum Universitätsstudium der Mathematik und der Naturwissenschaften. Weit günstiger ist verhältnismäßig die künftige lateinlose neunstufige Oberrealschule bestellt, indem dieselbe zwar zu keinem Universitätsstudium, aber doch ebenso wie die Ober-



realschule mit Latein zum Studium an den Tech- nischen Hochschulen sowie zum höheren Berg-, Bau-, Maschinenbau-, Post- und Forstfach berechtigt.

Die lateinlose Oberrealschule wird also künftighin eine verhältnismäßig sehr günstige Stellung haben, und es wird sich sehr fragen, ob die Berechtigung zum Universitätsstudium der Mathematik und der Naturwissenschaften für sich allein wertvoll genug ist, um ihre wegen dem Lehrplan der Oberrealschule das Latein hinzuzufügen. Einfügen läßt es sich nämlich nicht in diesen Lehrplan, ohne daß das übrige Pensum der jetzigen Oberrealschule allzu sehr herabgedrückt würde. Das Hinzufügen des Latein als facultativen Lehrgegenstandes aber würde naturgemäß eine starke Ueberbürdung der Zöglinge zur Folge haben. Wir möchten schon deshalb annehmen, daß die neunklassige Oberrealschule mit Latein ein tod- geborenes Kind ist, so gut wie das Realgymnasium ein sterbender Jüngling. Daß die maßgebenden Factoren in Grünberg sich jetzt schon über diese Fragen voll- kommen klar werden und die logischen Konsequenzen ziehen, halten wir für sehr wichtig. Es ist immer schon ein tüchtiges Stück Arbeit gethan, wenn man sich über die Frage geeinigt hat, ob im Falle der Unmöglichkeit der Umwandlung in ein Gymnasium (die ja auch von der Zustimmung der Regierung abhängig wäre) die lateinlose Oberrealschule oder diejenige mit Latein den Vorzug verdient, oder ob wir etwa gar zur höheren Bürgerschule zurückgreifen sollen, die freilich nur die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst und zum Subalterndienst gewährt. Haben wir uns nach „Unten“ hin Klarheit verschafft, dann mögen wir ab- warten, was aus dem „Oben“, aus dem humanistischen Gymnasium wird. Dann haben wir nur noch die eine Wahl zwischen dem humanistischen Gymnasium und der in der Zwischenzeit bereits auf die Candidatenliste gestellten Unterrichtsanstalt; und diese Wahl ist schneller zu treffen, als die unter vier Umständen.

Warum wir so zur Eile drängen, wissen die Leser. Der jetzige Zustand der Ungewißheit muß, wie schon gesagt, nachtheilig auf die Frequenz des Realgymnasiums wirken. Es kommt aber ferner noch hinzu, daß die Umwandlung in irgend eine andere Lehranstalt den Zeitraum von 4 bis 5 Jahren umfassen wird. Ueber- legen wir uns nun die Sache zuvor noch Jahre lang, dann kann das zwanzigste Jahrhundert herankommen, ehe wir völlig im Reinen sind.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 20. December.

\* Morgen haben wir den kürzesten Tag im Jahre, den kalendermäßigen Beginn des Winters und den „goldenen Sonntag“. Viel auf einmal. Daß morgen erst der Winter beginnen soll, lockt uns ein Lächeln auf die Lippen. So bittere und anhaltende Kälte, wie in den letzten Wochen, haben wir seit Decem- bern nicht vor Weihnachten erlebt. Schlimmer kann der Winter kaum werden, als das Ende des Herbstes gewesen ist. Hat somit der morgige Tag als „Winters Anfang“ in diesem Jahre keine Bedeutung für uns, so hält er doch nicht die als „goldener Sonntag“ ein. Möge er sich für die Geschäftsleute in der That als „goldener“ erweisen! Freilich giebt's so Manchen, der an einem passablen Weihnachtsgeschäft verzweifelt und allen Hoffnungen gegenüber sich verhält, wie der Apostel, dessen Gedächtnistag wir morgen begehen, der „un- gläubige Thomas“. Aber wer weiß, was der morgige Tag und seine Nachfolger bis zum Christabend bringen! Mancher glaubt, er müsse bei diesen theuren Zeiten sich auch in Bezug auf die Weihnachtsgeschenke einschränken. Wenn aber dann der Christabend heranabht, so geht er doch in sich und holt nach, was er bis dahin veräußert hat. Der Lohn am Weihnachtseste selbst in Gestalt strahlender Gesichter bleibt ja dann auch nicht aus.

\* Durch die bekannte Polizeiverordnung, betr. den Christnachts- und Sylvestergottesdienst ist das Fortbestehen dieser Abends 4 1/2 Uhr beginnenden Gottes- dienste keinesweges in Frage gestellt. Der evangelische Gemeindefürsorge rath theilt vielmehr (siehe das bezügl. Inserat!) mit, daß diese Gottesdienste nach wie vor zur

gewöhnnten Stunde stattfinden und daß die Kirche lediglich von Seiten der Kirchenverwaltung erleuchtet werden wird. Das Mitbringen bzw. Andrennen von Lichtern und Wachstücken seitens der Kirchenbesucher ist strengstens verboten.

\* In der letzten Sitzung der katholischen Gemeindevertretung ist, wie man uns berichtet, (im Gegensatz zu dem jüngsten Beschluß der Stadt- verordnetenversammlung) beschlossen worden, von einer Erhöhung der Gebühren für Grabstellen auf dem katholischen Kirchhofe Abstand zu nehmen.

\* Bei der vielfach herrschenden Unklarheit über die Pflichten, welche die am 1. Januar 1891 zur Ein- führung gelangende Alters- und Invaliditäts- versicherung auferlegt, ist es mit Dank anzu- erkennen, daß sich der Vorsitzende der hiesigen Orts- krankenkasse Herr Rob. Mangelsdorff bereit erklärt hat, den Mitgliedern der Kasse sowie deren Arbeitgebern unentgeltlich Rath und Auskunft zu ertheilen.

\* Zu dem hierher gefallenen Lotteriegewinn sei noch bemerkt, daß derselbe fast durchweg armen Leuten zu Gute gekommen ist, die mit 50 bzw. 60 Pfg. Einlag- Summen von 600 bzw. 750 M. erhalten. Aber auch die Wenigen, die mit etwas höheren Einlagen betheiligt sind, können den unterhofften Gewinn gar sehr brauchen, so daß Frau Fortuna dies Mal wirklich ein recht gutes Werk gethan hat.

\* Von der Oder wird gemeldet: Bei Glogau Eisgang. Bei Beuthen keine Aenderung; Beuthen ist von dem seitlichen Ufer vollständig abgeschlossen. Bei Tschieritz steht das Eis seit gestern Nacht. (Die Sprengung der gefrorenen Zille wird noch immer fortgesetzt.) Die Oder steht 1 1/2 Meile oberhalb Glogau. Unzählige Röhren haben wegen Ueberraschung durch den Winter ihr Ziel nicht erreichen können, vielmehr den nächsten Hafen aufgesucht, von wo aus die Güter zu- meist per Bahn verladen werden. — In dem Geschäfts- bereich der Oderstrombau-Verwaltung ist die am 6. De- cember in der Bauabtheilung Breslau und am 1. De- cember in der Bauabtheilung Glogau wieder eröffnete Schiffsahrt nunmehr in der Bauabtheilung Breslau am 15., und in der Bauabtheilung Glogau am 14. d. M. definitiv geschlossen worden. Ebenso ist die in der Bauabtheilung Steinau bis dahin frei gewesene Schiffsahrt nunmehr am 11. d. M. geschlossen worden.

\* Der strenge Frost fordert unheimlich viele Opfer. Allenhalben berichten die Zeitungen über Todesfälle beziehungsweise über den Verlust von Händen und Füßen, ja Armen und Weinen durch Erfrieren. Bei weitem größer ist natürlich die Anzahl der erfrorenen Thiere, die jetzt gefunden werden. Sperlinge und Hausenlerchen müssen zu Hunderten und Tausenden ihr Leben einbüßen. Rebhühner werden in großen Mengen erfroren und verhungert aufgefunden. Hasen und Rehe verhungern, weil sie die Eisbede nicht zu zer- trümmern vermögen, die in Feld und Wald über der düsterlichen Vegetation des Winters liegt. Vielfach kommen sie in die nächste Nähe der menschlichen Woh- nungen, um dort ihren Hunger zu stillen. Sie fählen sich dort zuweilen sicher, weil viele Jäger die abgemagerten Thiere nicht schließen mögen. Hält der Frost nur noch einige Zeit an, so wird der reiche Wildstand dieses Jahres bald außerordentlich decimirt sein.

\* Heute Morgen gegen 5 3/4 Uhr bemerkten Arbeiter, die von verschiedenen Seiten der Stadt zuilten, in westlicher Richtung Lichterscheinungen, die sich von dem Wetterleuchten anscheinend nicht unterschieden. Vielleicht hat eine unserer Leser eingehendere Beobach- tungen gemacht und theilt sie uns mit.

\* Die Ziehung der vierten Klasse der 183. Kgl. preussischen Klassenlotterie findet vom 20. Januar bis 7. Februar nächsten Jahres statt.

+ Zülligau, 19. December. Am 18. brannte in Lang-Heinersdorf das Grundstück des Gärtners Heder nieder. Es ist das seit bald 100 Jahren der erste Brand in genanntem Ort. Am Anfange dieses Jahr- hundert hatte der letzte infolge Blitzschlages stattgefunden. Jetzt vermutet man Brandstiftung. — Eine traurige Weihnachtsgeschichte erhielt dieser Tage eine hiesige hoch- geachtete Bürgerfamilie, die Tuschfabrikant Hemmer- ling'sche. Der jüngste Sohn derselben, der beim Militär

stand, verunglückte beim Schlittschuhlaufen auf der Saar in der Nähe von Saargemünd, wohn er zur provi- sorischen Verwaltung des Bezirksmeldeamtes commandirt war; es ist bisher auch noch nicht möglich gewesen, die Leiche aufzufinden.

\* Stanislaus Padlewsky, der Mörder des Generals Sellwistow in Paris, wird jetzt auch in unserer Gegend stieftriebslich verfolgt. Er ist von großer Statur, kräftig und ziemlich schlant, hat dunkle, kastanien- braune Haare und schadhafte Zähne.

\* Die kirchlich-liberale „Schlesische Kirchen- zeitung“ kündigt in ihrer jüngsten Nummer an, daß sie mit der nächsten, der letzten Nummer ihres 21. Jahr- gangs, ihr Erscheinen einstellen werde.

\* Der geschäftsführende Ausschuß des Schlesischen Provinzial-Lehrervereins hat zur Berathung in den Einzelvereinen als Verbandsthema ausgewählt: 1) die allgemeine Volksschule, 2) die Lehrerbildung.

\* Ist genug ist davor gewarnt worden, bei Be- werbungen um Stellen, welche durch anonyme Anzeigen ausgedrückt werden, Zeugnisse und sonstige Documente im Original oder Photographien beizufügen. In vielen Fällen schon hat die Vertrauensseligkeit gro- ßen Schaden und vielen Aerger bereitet. So meldete sich vor Kurzem in Folge einer Annonce, durch welche eine junge Dame mit guter Handschrift als Buchhalterin und Correspondentin gesucht wurde, ein junges Fräu- lein aus der Provinz und beging hierbei die Unvor- sichtigkeit, ihrem unter einer Chiffre abgesandten Be- werbungsschreiben, dem Verlangen des Inserenten ge- mäß, 20 Pfennige in Marken für Rückporto und ihre Photographie in Cabinetformat beizufügen. Nach we- nigen Tagen erhielt die junge Dame ein von Frankfurt a. M. datirtes, aber in Berlin aufgegebenes untran- kirtes Schreiben, welches auf der Adresse den Vermerk trug: „Porto wird vom Empfänger entrichtet“, als Beweis dafür, daß die unterlassene Frankirung nicht etwa auf einem Versehen beruhe. Die eingeleitete Photographie behielt der Schwindler, denn mit einem solchen hat man es hier offenbar zu thun, ebenfalls zurück und richtete dagegen an die vertrauensselige junge Dame mit augenfällig verstellter Handschrift den folgenden unverschämten Brief:

„Frankfurt a. M., 9. 11. 90.

Mein liebes Fräulein! Wie Sie vermuten, ist die betr. Stelle schon besetzt, werde aber bei Gebrauch mich Ihrer erinnern. Die Photographie schenken Sie mir, seien Sie mir nicht böse, Sie haben 1 zu nettes Gesicht. Wäre ich ledig, würde ich Sie heirathen. Gruß. Rohmarst 13. (Unleserliche Unterschrift.)“

\* Als eine Ursache der Rückgratsverkrümmung bezeichnet der greise Züricher Anatom Hermann v. Meyer die Gewohnheit, beim Sitzen die Beine übereinanderzuschlagen, d. h. die Oberschenkel zu kreuzen. Diese Art zu sitzen, wird gern gewählt, weil sie größere Ruhe in der Sitzhaltung bringt; diese Hal- tung beschränkt sich aber nicht auf die Lagerung der Beine, sondern es ist bei derselben auf der Seite des überlegten Beines eine Hebung des Beckens zu beobachten, als deren notwendige Folge bei dem Bestreben, gerade aufrecht zu sitzen, eine seitliche Einkrümmung der Len- denwirbelsäule zuerst als Haltungsfehler und dann als ausgesprochene Seitenverkrümmung jenes Abschnittes des Rückgrates dauernd werden und damit den Aus- gangspunkt weiterer Erscheinungen von Wirbelsäule- verkrümmungen bilden kann.

## Wetterbericht vom 19. und 20. December.

Stunde	Baro- meter in mm	Tempe- ratur in °C.	Wind- richt. u. Wind- stärke 0-6	Auft- feuch- tigkeit in %	Bewöl- kung 0-10	Nieder- schlag in mm
9 Uhr Ab.	744.3	- 9.6	see 3	97	4	
7 Uhr Morg.	746.6	- 4.8	see 3	86	10	
2 Uhr Nm.	747.8	+ 0.4	see 4	78	7	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: - 9.6°

Witterungsaussicht für den 21. December.

Ziemlich heiteres, kälteres Wetter mit leichtem süd- östlichem bis südlichem Winde; keine oder geringe Niederschläge.

## Special-Arzt Dr. Meyer

heilt Geschl.- und Hautkrankheiten n. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3-4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2, 6-7 (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge briefl. u. verewhlegen.

## 1 tüchtiger Buchhalter

mit schöner Handschrift, verheirathet, in vielen Branchen erfahren, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, möglichst am hiesigen Orte anderweitige Stellung und erbittet gefl. Offerten sub F. E. 32 durch d. Exp. d. Bl.

Ein Lehrling wird Ostern angen. bei Julius Pohl, Schmiede-Wstr.

## Ein Lehrling

findet zu Ostern Aufnahme in A. Hellmich's Buchdruckerei, in Beuthen a. Oder.

Kostmädchen werden angenommen Krautstraße 18.

In meinem Hause, Niederstr. 29, ist die obere Vorderwohnung, bestehend aus 4 Stuben, Küche u. Zubehör (auch Garten-Mitbenutzung) pr. 1. April 1891 an ruhige Miether zu vermieten. Fr. Bartlam.

Eine Wohnung, 2 gr. Zimmer, Cabinet, b. gr. Küche u. Belagaz ist z. 1. April, auch früher z. verm. Neustadtstraße 25.

Die Wohnung des Herrn Major v. Drygalski, Postplatz Nr. 15, 1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern mit allem Zubehör, ist zum 1. April 1891 ander- weitig zu vermieten. W. Levysohn.

1 obere Wohnung, 3 Stuben, Küche mit Zubehör per 1. April 1891 zu ver- mieten Kleine Bahnhofstraße 3.

Die erste Etage-Wohnung, 4 Zimmer, Cabinet und alles Zubehör, 1. April zu vermieten Oberthorstr. 15.

Wohnungen, möblirt u. unmöblirt zu vermieten und zu verkaufen. 3 elegante Schlitten Heinr. Rinke, Deutsches Haus.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Zubehör ist zu vermieten Breslauer Straße 8.

Eine Oberstube zu vermieten. Näheres Herrenstraße Nr. 12.

Eine Unterwohnung zu vermieten Obere Fuchsburg 19.

1 Stube mit Alkove zu verm. Mühlw. 9.

1 Stube m. Alkove z. verm. Mühlweg 44.

2 Stuben mit Belagaz zu vermieten Berlinerstraße 45. Eine große Unterstube zu vermieten und ein Flügel billig zu verkaufen Grünstr. 10.

Die bisher von dem verstorbenen Kaufmann Herrn Oppenheim innegehabte Wohnung ist am 1. April oder früher anderweitig an ruhige Miether zu ver- mieten. Carl Prüfer, Berlinerstr. 15.

1 Stube im Hinterhause an einzelne ruhige Leute vom 1. Januar zu ver- mieten Ring 9.

Eine Stube an eine einzelne Person zu vermieten Burg 26.

1 Oberst. m. Kammer z. verm. Mühlweg 11.

## Rothbuchne Felgen u. eichne Speichen

offerirt franco Waggon Croffen a. O. C. Mann.

Kanarien-Hähne mit sehr gutem Gesang zu verkaufen Grünengmarkt 14, 3 Tr.

Kanarienhähne. Habe noch einige sehr gute Kanarien- hähne preiswerth abzugeben. W. Decker, Holzmarktstr. 3.



**Ungar- u. Medicinalweine**  
 à Flasche 1/2 Liter 1 M. 20 Pf.,  
 1 M. 50 Pf., 1 M. 80 Pf. und 3 M.,  
**Herbe Ober-Ungarweine**  
 à Fl. 1/2 L. 1 M., 1 M. 20 Pf., 1 M. 40 Pf.,  
 1 M. 60 Pf. u. 1 M. 80 Pf.

**Niederungar. Weissweine**  
 à Fl. 1/4 L. 1 M. 50 Pf. u. 1 M. 65 Pf.,  
**Ungarische Rothweine**  
 à Fl. 1/4 L. 1 M., 1 M. 20 Pf.,  
 1 M. 30 Pf., 1 M. 50 Pf., 1 M. 80 Pf.,  
 2 M. 50 Pf. und 3 M.

**Rother Portwein**  
 à Fl. 1/4 L. 2 M., 2 M. 50 Pf. u. 3 M.,  
**Sherry. Madeira**  
 à Fl. 1/4 L. 1 M. 75 Pf., 2 M., 2 M. 50 Pf.,  
 3 M. und 4 M.,  
**Malaga**  
 à Fl. 1/4 Liter 2 M. und 3 M.

**Rum, Cognac, Arac,**  
 feine Liqueure  
 und Punsch-Essenzen  
 empfehle zu billigsten Preisen.  
**Max Seidel.**

**Stonsdorf. Bitter-Liqueur**  
 ausgelikert, sowie in Flaschen  
 à 1,25, 0,75 u. 0,40 M.,  
 hochfeine alte echte  
**Rum's u. Arac's**  
 empfiehlt  
**Robert Grosspietsch.**

**Drogenhandlg. v. H. Neubauer,**  
 Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus,  
 empf. sammtl. Artikel zur Bäckerei,  
 wie: Citronat Citronenöl,  
 Girschhornsalz, Pottasche, Honig,  
 candirte Pomeranzenschalen,  
 Vanille, Saftfarben.

**Weizenmehl 00,**  
 frische Preßhese,  
**H. Margariae,**  
 sowie sämtliche Backartikel  
 empfiehlt  
**Fritz Pilz.**

**Feinstes Weizenmehl,**  
 beste triebfähigste Preßhese,  
 große süße u. bittere Mandeln,  
 neue große Rosinen,  
 Corinthen, Sultaninen,  
 Citronat, Vanillezucker,  
 Citronen,  
 feinste Margarine  
 empfiehlt  
**C. J. Balkow.**

**Hochfeine Backbutter,**  
 feinstes Bratenschmalz,  
 bei  
**Oskar Neumann,**  
 Brotmarkt 4, vis-à-vis d. Kassenvereinsgebäude.

**Liegniger Mohn,**  
 auch auf Wunsch gemahlen,  
 empfiehlt billigt  
**E. Rickmann, Breitestr. 70.**

**Preßhesen**  
 in bekannter Güte.  
**S. Heider.**

**Morsellen**  
 mit Chocolate, Gewürz, Simbeer,  
 Ingwer, Nuss- u. Vanille-Geschmack  
 empfiehlt für den Weihnachtstisch  
**Drogenhandlg. v. H. Neubauer,**  
 Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus.

**Italienischen Blumenkohl,**  
 Messina Apfelsinen,  
 Citronen, Feigen, Datteln  
 und Wallnüsse, à Schock 15 u. 20 Pf.  
 empfiehlt  
**Frau Sommer.**

Empfehle mein Lager bestgepolsterter Sopha's, Groß-  
 stühle, Hautenils u., Schulmappen, Reisekoffer, Kosen-  
 träger u. i. w.  
**Heinrich Haenisch, Krautstr. 1.**

Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste  
 halte mein  
**großes Schuh- und Stiefel-Lager**  
 bestens empfohlen.  
**Paul Sommer, Niederthorstr. 6.**

Der beste Beweis für die Beliebtheit  
 der Sorauer Kalender ist wohl unstreitig  
 der, daß dieselben trotz der bedeutend  
 vergrößerten Concurrenz in stetig wach-  
 sender Auflage  
 ihr Absatz-  
 gebiet fest be-  
 halten. Der  
 Sorauer Wirth-  
 schafts- und  
 Historien-Kalender, Verlag von J. D.  
 Rauert, Sorau N.-L., mit seinen  
 3 Gratisbeilagen (Veldruckt, Bild,  
 Wandkalender, Portemonnaiekalender)  
 bietet in diesem Jahre einen ganz be-  
 sonders reichhaltigen und an-  
 sprechenden Inhalt, der durch treff-  
 liche Illustrationen ersten und heiteren  
 Genres in wirk-  
 samster Weise  
 unterstützt wird.  
 Vorrätig sind  
 die Sorauer  
 Kalender à 25  
 und 50 Pf. in allen größeren Buch-  
 handlungen, Buchbindereien u. Papier-  
 Geschäften. Wiederverkäufern hoher  
 Rabatt.

Zum bevorstehenden Feste empfehle:  
 Speck u. Ränderfleisch, à Pfd. 80 Pf.,  
 täglich hochf. Bratwurst, à Pfd. 80 Pf.,  
 Knoblauchwurst und Würstchen,  
 sowie alle anderen Sorten Wurst in  
 schöner Waare.  
**Wilhelm Stein, Oberthorstr. 18.**

**Hauptf. Schweinefleisch,**  
 frischen Schmeer à Pfd. 70 Pf.,  
 Ränderfleisch à Pfd. 80 Pf.,  
 geräuchert. Speck à Pfd. 80 Pf.  
 Zum heiligen Abend:  
 frische Brat- u. Kesselwurst  
 empfiehlt  
**Angermann sen.,**  
 Lattwiese 9.

**Extrafett. Rind- u. Schweinefleisch.**  
**Ilmer, Silberberg.**  
**Hauptf. koscher Rindfleisch**  
 bei  
**H. Reckzeh.**

**Hauptfett**  
 Rind- und Schweinefleisch  
 — Prima Waare —  
 empfiehlt  
**O. Ludewig.**  
 Zum Feste empfehle  
 — feine Bratwurst, —  
 gute Blut- und Grützurst,  
 rohen und gekochten Schinken,  
 div. Aufschnitt.  
**Paul Lachmann, Postplatz 7.**

**Hauptfett Rindfleisch,**  
 — Prima Waare, —  
 bei  
**G. Uhlmann.**  
 Zum hl. Abend empfiehlt extra feine  
**Bratwurst und Pökelfleisch**  
**G. Uhlmann.**

Zum heiligen Abend von früh an  
 Hochfeine Bratwurst  
**A. Schubert.**  
 Zum heiligen Abend  
 extrafeine Brat-, Blut-, Leber- und  
 Grützurst in bekannter Güte,  
 empfiehlt  
**O. Ludewig.**

**Zum Feste!**  
 Empfehle  
 vorzügl. Blumen-Honig.  
**Carl Wenrich.**

**Sauerkohl**  
 empfiehlt  
**Budach, Niederstr. 41.**

**Doppel-Bier** in Gebinden,  
 Flaschen und  
 Eitern zu haben.  
**Michaelis.**  
 Heute Sonntag früh junges Braun-  
 Bier.  
**Wilh. Hirtbe.**  
 Heute Sonntag  
 und Dienstag:  
**Jungbier.**  
**Michaelis.**

**Shag-Tabak,**  
 lose und in Packeten, das Pfd. 2, 2,40  
 und 3 Mark empfiehlt  
**Paul Meergans,**  
**Cigarren-Handlung,**  
 Ring Nr. 11.

**Zum Weihnachtsfest**  
 empfehle ich mein gut assortirtes  
**Cigarren-Lager**  
 zu diversen Preisen.  
**F. W. Zesch.**

**Mein großes**  
**Cigarren-Lager**  
 empfehle geneigter Beachtung.  
**Gustav Dunkel,**  
 Berlinerstraße 19.

**In Festgeschenken**  
 geeignet empfehle  
**Cigarren**  
 in Kisten à 25, 50 u. 100 Stück  
 von Mk. 1,00—10,00.  
**Ferd. Rau.**

**Otto Sommer,**  
 Cigarren-Fabrikant,  
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in  
**Cigarren, Cigaretten,**  
**Rauch-, Kau- u. Schnupftabaken**  
 einer gütigen Beachtung.  
 Zu Weihnachts-Geschenken  
 besonders geeignet empfiehlt die so schnell  
 beliebt gewordene

**5 Pfg.-Cigarre,**  
 100 Stück Mk. 3,20,  
 in eleganter Verpackung. Garantie für  
 rein Sumatra-Decke, Java-Wickel-  
 blatt und Brasil-Einlage, weißer  
 Brand, Geschmack u. Aroma vorzüglich.

**Schwarze Schürzen,**  
**Winterhandschuhe,**  
**Cachenez**  
 empfiehlt  
**Emilie Kleuke,**  
 vis-à-vis d. Schwarzen Adler.

Eine Partie  
 wollene Kapotten u. Kopfschawls  
 verkaufe spottbillig.  
**Emma Zelder am Niederthor.**

Anverkauf sammtl. Spielwaren! Socken,  
 Jacken, Unterhosen, Hosenträger, Hals-  
 und Taschentücher, Schulmappen, Portemonnaies,  
 Pfeifen, Bürsten u., spottbillig bei  
**R. Schaefer, a. d. ev. Kirche.**

**Leiterwagen in großer Auswahl,**  
**Schlittschuhe,**  
**Christbaumständer,**  
**Christbaumleuchter,**  
 sowie alle anderen Eisenwaren zu  
 zeitgemäßen Preisen.  
**A. H. Peltner, Breitestr.**

**Große Auswahl**  
**Reiseförbe.**  
**H. Zerbock, Postplatz.**

Als Weihnachtsgeschenk empfehle eleg.  
 Lutherstühle, Sopha's, Spiegel, Billet-  
 tischen. **L. Witthaus, Schulstr. 5.**

Schulmappen in bekannter Güte u.  
 großer Auswahl, desgl. gut gepolsterte  
 Sophas, Koffer, Peitschen, Kosen-  
 träger empfiehlt zu soliden Preisen einer  
 geneigten Beachtung  
**H. Eichhorn, Niederstraße 25.**

Gut gepolsterte Sophas  
 empfiehlt das Polstermöbel-Magazin von  
**Richard Weber, Zöllnerstr. 27.**

**Gummischuhe! Gummischuhe!**  
 mit und ohne warmes Futter  
 in größter Auswahl.  
**Paul Sommer, Niederthorstr. 6.**

**HUSTENBEFREIER**  
 Wohlgeschmeckende  
 Bonbons  
 mit Islandischem Moos  
 à Pack. 50 u. 25 Pf.  
 empf. **Th. Rothe, Apotheker.**

Jeder Kopfschmerz, Mi-  
 gräne (auch der durch Wein-  
 und Biergenuss entstandene) wird nur  
 durch **Issleib's Kola-Pastillen**  
 oder **Kola-Nussliquesur** augen-  
 blicklich und dauernd beseitigt. In  
 Schachteln à 90 Pf., in Flaschen à 1 Mk.  
 und 1 Mk. 90 Pf., in der **Adler-  
 Apotheke am Ring.**

Allgemein anerkannt das Beste für hohle  
 Zähne ist: **Apotheker Heißbauer's**  
**schmerzstillender Zahnfitt**  
 zum Selbstplombieren hohler Zähne.  
 Preis per Schachtel Mk. 1, zu beziehen  
 in den Apotheken u. Drogerien. In  
 Grünberg nur in der Drogerie von  
**H. Neubauer.**

**Karpfen u. Aale** treffen Dienstag auf  
 dem Markt ein.

**Bei Husten u. Heiserkeit,**  
 Lufttröben- und Lungen-Katarrh, Athem-  
 noth, Reuchhusten, Verschleimung und  
 Kraken im Halse empfehle ich meinen  
 vorzügl. bewährten  
**Schwarzwurzel-Honig**  
 à Fl. 60 Pf. Alt-Reichenau. Th. Budde, Apoth.  
 Niederlage in der Löwen-Apotheke  
 zu Grünberg.

**Brillantbroncen,**  
**Flitterbroncen (Brocat),**  
**Diamantbroncen,**  
**Strenglanz,**  
 letztere eignen sich vorzüglich zum Ver-  
 zieren v. Rüssen, Tannenzweigen u. anderem  
 Behang für den Weihnachtsbaum, empf.  
**Drogenhandlg. v. H. Neubauer,**  
 Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus.

**Metallsärge,** eichene u., sind stets  
 vorrätig bei **R. Walter, Mittelstr.**

**Künstliche Zähne**  
 nur gut passend, Plomben unter Ga-  
 rantie. Alle Zahnoperationen.  
**F. Deckert,**  
 pract. Zahnkünstler,  
 Glaserstr. 5, part.



**Pinke's Concert-Etablissement.**  
Sonntag, den 21. December 1890,  
Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr:  
**2 große Concerte**  
gegeben vom Stadt-Orchester  
Direction: städt. Musikdirector G. Beer.  
Entree à Person 30 Pf.  
Die Duzend-Billets haben  
Gültigkeit vom 5. Januar 1891 ab.

**Louisenthal.**  
Eisbahn Spiegelstraße.  
Von 3 Uhr ab:  
**Frei-Concert auf dem Eise.**  
Von 4 Uhr ab im Saale:  
**●● Großes Concert ●●**  
von der Kapelle des Herrn G. Schumacher.  
Entree 25 Pf.  
Hierzu laden freundlichst ein  
**H. Schulz. G. Schumacher.**

**Gesundbrunnen.**  
**Grosses Abend-Concert**  
der gesamten Schumacher'schen Kapelle.  
Anfang 8 1/2 Uhr. Entree 20 Pf.

**Café Waldschloss.**  
Seit Sonntag:  
**Musikalische Unterhaltung.**  
**Barndt'sche Mühle.**  
Eisbahn gut.

**Ressourcen-Gesellschaft.**  
Donnerstag (1. Weihnachtsfeierstag)  
Abends 6 Uhr:  
**Ballotage.**  
Die Direction.

**Katholischer Gesellen-Verein.**  
Morgen Abend keine Sitzung. Montag,  
den 29. December, Abends 8 Uhr:  
**Weihnachtsfeier mit Verloosung.**  
Die Mitglieder werden ersucht, Gegen-  
stände zur Ausschmückung des Christ-  
baumes an demselben Tage in dem Vereins-  
locale abzuliefern.  
Der Vorstand.

**Allg. Arbeiter-Verein.**  
Am 1. Feiertag:  
**Weihnachtsfeier mit Verloosung**  
im Deutschen Hause.  
Anfang 5 Uhr. Der Vorstand.

**Astrachaner Caviar**  
(das Beste der Saison),  
hochfeinen  
**Mäucherlachse,**  
**Rügenw. Gänsebrust,**  
**Thüringer Cervelatwurst,**  
**echten Schweizer**  
= **Tilsiter**  
= **Romatour**  
= **Limburger**  
= **Kronen**  
= **Kräuter**  
= **Parmesan**

**Max Seidel.**  
Feinstes Weizenmehl,  
Prima-Preßhese,  
Doppel-Hefe und  
Margarine,  
sowie sämtliche Backartikel  
empfiehlt  
**Otto Liebeherr.**

Um einen regelmäßigen Besuch der Concerte, welche von dem städtischen Kapellmeister Herrn Beer veranstaltet werden, herbeizuführen, hat die unterzeichnete Vereinigung Herrn Beer veranlaßt, Billets zum Preise von 3 Mark per Duzend auszugeben. Die Billets sind bis zum 1. October 1891 und zwar zu allen Concerten der Beer'schen Kapelle mit Ausnahme der Sinfonie- und der an Feiertagen veranstalteten Concerte gültig.  
Die vorzüglichen Leistungen der Kapelle berechtigen uns zu der Hoffnung, daß jeder Musikfreund sich an dem Abonnement betheiligen und so die Bestrebungen des Herrn Beer unterstützen wird.  
Die Duzendbillets sind in den beiden Buchhandlungen und an der jedesmaligen Concert-Kasse zu haben.  
Grünberg, den 18. December 1890.

**Vereinigung zur Pflege guter Musik am hiesigen Orte.**

**Cigarren!**

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das Herrn F. Schröter, hier, Ring Nr. 11, gehörige

**Cigarren-Geschäft**

käuflich erworben habe und dasselbe unter meinem Namen weiter führen werde. Das Lager habe ich durch Anschaffung gut gepflegter Cigarren, bezogen von nur ersten Firmen, versehen.  
Mein Princip ist es, wirklich reell darin zu bedienen, und bitte ein hochgeehrtes Publikum mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.  
Hochachtungsvoll

**Paul Meergans,**  
Cigarren-Handlung,  
Ring Nr. 11.

**JOHANNES!**

**Empfehle zum Weihnachts-Feste**  
meine vorzüglich gepflegten

**Glaskchenbiere,**

als: Helles Lagerbier aus der Schloßbrauerei in Fürstenwalde,  
Dunkles Lagerbier von C. Kipke in Breslau, sowie  
ff. Kulmbacher Exportbier aus der Brauerei von  
M. Angermann.  
**J. Schulz Wwe. Bierverlag.**

**Gebet- u. Gesangbücher,**  
Albums, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Rahmen etc.,  
sämmtliche Schulartikel.  
Specialität: **Christbaumschmuck.**  
**R. Knispel,** Holzmarktstr. 26, Papierhandlung u. Buchbinderei.

**Herren- und Knaben-Garderobe**  
in nur guter Qualität empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**G. Botzke, Schneidermstr.,** Zöllnerstr. 35,  
vis-à-vis d. Amt.

**Emil Fiedler, Kürschnermstr.,** Ecke Große Kirchstraße,  
empfiehlt sein Lager selbstverfertiger  
sowie Mägen u. Hüte in größter Auswahl einer gütigen Beachtung.  
**Puppenwagen billigt,** sowie **Korbwaaren**  
empfehle einer gütigen Beachtung.

**E. Kiesling, Brotmarkt.**  
**Zu Weihnachtsgeschenken**  
empfiehlt in größter Auswahl: Reisekoffer, Jagd-, Reise-, Courier- u. Damentaschen, Schulmappen, Leder-Kinderschürzen, Plaidriemen, Strumpfgürtel, Reit-, Fahr- u. Kinderpeitschen, Wiegensperde, gut gepolsterte Sophas zu den billigsten Preisen  
**R. Heinitz, Sattlermstr.**

27 Niederstraße 27 Niederstraße 27.  
**Mein großes Lager von**  
**Schuh- u. Stiefel-Waaren**  
für Damen, Herren und Kinder, vom Einfachsten bis zum Elegantesten, beste Qualitäten und gut sitzend, halte ich zu billigsten Preisen einer gütigen Beachtung bestens empfohlen.  
**Reinhold Schalle jun.,**  
27 Niederstraße 27 Niederstraße 27.

**Zum Feste!**  
tägl. frische Preßhese  
und  
sämmliche Backartikel  
empfiehlt billigt  
**Albert Reckzeh.**

**Weizenmehl 00,**  
täglich frische Preßhese,  
garant. reines Schmalz,  
feinste Margarine  
offerirt  
**Ferd. Rau.**

**Zum Feste empfehle**  
**sämmtliche**  
**Backartikel**  
in anerkannt bester Qualität.  
**Julius Peltner.**

**Feinste Margarine,**  
garantirt reines Schweineschmalz,  
täglich frische Preßhese,  
sowie sämmliche Backartikel  
zu den billigsten Preisen empfiehlt  
**Fritz Rothe.**

**Türk. Backpflaumen,**  
gesch. Birnen,  
am. Ring-Äpfel  
billigt bei **Ferd. Rau.**

**Citronat, Orangeat,**  
**Citronenöl, Ruchengewürzöl,**  
sowie alle Sorten Broncen,  
bronc. Tannenzapfen, Streuglanz etc.  
empfiehlt billigt  
**Lange, Droq.-Handl.**

**Bestes Weizenmehl 00,**  
gr. Cleme-Rosinen und  
gr. Mandeln  
empfiehlt  
**Oskar Neumann, Brotmarkt 4,**  
vis-à-vis d. Rassenvereinsgebäude.

**Siegnitzer Mohn**  
in vorzüglicher Güte,  
**feinst. Weizenmehl,**  
**Margarine,**  
**Preßhese,**  
sowie sämmliche Backartikel  
empfiehlt billigt  
**Robert Grosspietsch.**

**Vorzüglichen Äpfelwein und**  
**Äpfelwein-Bowle**  
empfiehlt  
**O. Rosdeck.**  
Äpfelw. 30, Weineisig 20, Verlig, Glischm. 8.  
G. alten Roth- und Weißwein 2. 70 pf.,  
Äpfelw. 25 pf. **R. Brunzel,** Verligstr. 94.  
89r Ww. 2. 80 pf. } bei **G. Kube,**  
88r Ww. 2. 70 pf. } Hospitalstr.  
89r Ww. 2. 80 pf. } **G. R. Pilz,** Verligstr. 62.  
89r Ww. 2. 80 pf. }  
88r 2. 56 pf. **Stolpe,** Fischermstr., Niederstr.  
86r Ww. 2. 80 pf. **Ang. Bruck,** Breitestr.  
89r 2. 80 pf. **Carl Schindler.**  
1888r Ww. a 2. 60 pf. **C. Krüger jun.**  
1888r 2. 60 pf. **W. Püschel,** Rausigerstr.  
87r Ww. 2. 66 pf. **Winger Schulz,** Rausigerstr.  
G. 88r 2. 55 pf. **Schmidt,** Brodm. 5.  
89r 2. 75 pf. **Glaser,** Zöllnerstr. 28.  
G. 88r 2. 60 pf. **Wih. Selter,** Brodm. 7.  
1890r Ausbruch 2. 1 Pf. 10 pf. **C. Schindler.**  
89r 2. 70 pf. **H. Winkler,** Rausstr. 10.

**Neuhausener**  
Jos. Starl, Buchf., Neustadtstr., 89r 80 pf.  
**Fleischer Kadach,** 89r 80 pf.  
Wittger Köhler, Niederstr., 87r Ww. 60 pf.  
**Webermeister Stenzel,** 89r 80 pf.  
R. Heidt, Schneidermstr., 89r Ww. 80 pf.  
Verlig, Glischm., 88r Ww. 60, 86r Ww. 80 pf.  
Robert Fröhlich, Burgstraße, 89r 80 pf.  
Zimmermann Schmidt, Krautstr., 89r Ww. 80 pf.  
**Gust Frmler,** Untere Fuchsb., 89r 80 pf.  
Wing. Vordorf, Neustadtstr., 89r 80, 2. 75 pf.  
A. Grain, Breiteststraße, 89r 80 pf.  
A. Schieber, 89r 80 pf.  
Wwe. Seidel, Krautstr., 89r 80 pf.  
Schaffran, Unt. Fuchsb., 89r Ww. 80 pf.  
Senftleben a. d. Kleinfindenw., Anst., 89r 80.  
A. Schirmer, Breiteststr., 89r 80 pf.  
Wunderlich, Krautstr., 89r 80 pf.  
2. Eis, Oberthor, 89r 80 pf.

**Evangelische Kirche.**  
Am 4. Advent-Sonntage:  
Vormittagspr.: Hr. Pfst. sec. Gleditsch.  
Nachmittagspr.: Hr. Pfst. prim. Lonicer.  
Hierzu zwei Beilagen.



**Die Wildschadenfrage.**

Die Schädigung der kleinen Landwirthe durch die Großgrundbesitzer tritt nirgends so deutlich, so klar auch für das kursorthigste Auge zu Tage, wie bei der Wildschadenfrage. Das Eigentum der mittleren und kleinen Grundbesitzer wird durch das von den Großgrundbesitzern gezüchtete Wild zerstört, die Conserbativen suchen es aber durch allerlei Mittel zu verhindern, daß durch die Gesetzgebung Abhilfe geschähe, obgleich es doch des Staates erste Pflicht ist, das Eigentum seiner Bürger zu schützen. Bisher bildete ein Haupthinderniß einer Abhilfe auf diesem Gebiete Fürst Bismarck. Dieser hat schon in den sechziger Jahren den damaligen landwirthschaftlichen Minister Graf Knigsmarck zu Halle gebracht, weil derselbe ernstlich willens war, in Bezug auf Verhütung und Ertrag des Wildschadens Abhilfe zu schaffen. Seitdem sind die Landwirthschafts-Minister nur immer mit großer Vorlicht an die Frage herangetreten. Herr von Lucius hat einmal durch seine „Tagordnung“, welche aber wegen ihrer Bestimmungen über Unpacht u. s. w. wesentliche Verschlechterungen des heutigen Zustandes brachte, so gethan, als ob er etwas thun wollte. Er hat dann aber das heilige Feld bald und wahrscheinlich nicht ungern verlassen.

Jetzt bilden Fürst Bismarck und Lucius keine Hindernisse mehr. Der neue landwirthschaftliche Minister hat sich für seine Person gegen eine geeignete Abhilfe nicht abgeneigt erklärt, und wir dürfen annehmen, daß der Ministerpräsident und das Gesamtministerium etwa auf demselben Standpunkte stehen. Es sind die conserbativen und freiconserbativen Mitglieder des Abgeordnetenhauses, welche eine Regelung im Sinne des Schutzes der Landwirthschaft zu hintertreiben suchen. Sie wagen dies nicht ganz offen zu thun, weil sie die nächsten Wahlen fürchten. Aber was sie wollen, ist so klar, daß Jeder es sehen kann, wer überhaupt sehen will. Sie wollen durch allerlei Formalitäten und Ausflüchte eine wirkliche Abhilfe verhindern. Sie hoffen das so geschickt anzustellen, daß ihre Wähler aus dem Mittel- und Kleinbesitzerstande es nicht merken, daß sie die Schuld daran tragen, wenn nichts zu Stande kommt.

Lehrreich für dies Bestreben ist ein Leitartikel der „Nordd. Allg. Ztg.“, die jetzt aus der deutschconserbativen Fraction in solchen Dingen bedient wird. Der Artikel gibt sich den Anschein, als ob er eine unbefangene Wiedergabe der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses vom 4. December bilde; aber nur für den, der von diesen Verhandlungen sonst nichts weiß. Alle die Scheingründe, welche der Freiconservative von Strug und die Deutschconserbativen von Rauchhaupt und von Waderbarth vorgebracht haben, werden darin mit Umständlichkeit wiederholt; von dem, was der national-liberale Abg. Franke gesagt hat, wird ein kleiner Satz in abgeschwächter Form wiedergegeben, und die Reden, welche die freisinnigen Abgg. Drame und Langerhans, die Centrums-Abgg. Conrad, Brandenburg, Pleß und Humann hielten, werden ganz todtgeschwiegen.

Wären die mittleren und kleinen Landwirthe genau beobachtet, was in Bezug auf Ertrag und Verhütung des Wildschadens in dieser Session des preussischen Landtages geschieht! Es wird besonders Aufgabe der freisinnigen Partei und der freisinnigen Presse sein, denen unter ihnen die Augen darüber zu öffnen, welche noch nicht erkennen, welches Spiel mit ihnen getrieben wird. In allen anderen agrarischen Fragen ist es zwar im Grunde ebenso; aber bei den anderen Fragen kommen Berechnungen in's Spiel, welche der kleine Landwirth oft nicht anzustellen versteht. Die Wildschadenfrage spricht aber so deutlich, daß man da nicht so leicht dem kleinen Grundbesitzer ein X für ein U. machen darf.

**Stadtverordneten-Sitzung vom 18. December.**

Anwesend 40 Stadtverordnete, seitens des Magistrats die Herren Kammerer Nothe, Stadtbaurath Severin und Stadtrath Kleint.

Aus der Verlesung des Protokolls ergibt sich, daß der (von und bereits gemeldete) **Ankauf des Reichhelm'schen und des Leichert'schen Hauses** am Markt in der letzten geheimen Sitzung beschlossen wurde. Magistrat hat nun — wie im späteren Verlauf der Sitzung mitgetheilt wurde — ein Gutachten des Herrn Kreisphysicus Dr. Schirmer über die Wohnbarkeit der Häuser eingeholt. Dasselbe ist negativ ausgefallen. Infolge dessen hat Magistrat beschlossen, die **Häuser niederzulegen**, sobald ein gegenwärtig von dem Stadtbaurath bearbeitetes **Project betr. den Umbau des Rathhauses** fertig gestellt sein wird. Die Niederlegung der Häuser kann übrigens erst nach dem 1. Juli 1891 erfolgen, da eines derselben erst am 1. Juli übergeben wird. Stadtv.-Vorst. Juraschek ist persönlich für die Niederlegung der Grundstücke, empfiehlt aber der Vers., sich heute noch nicht die Hände zu binden, vielmehr das in Vorbereitung befindliche Project abzuwarten, und dann sich erst über die Vorlage betr. Niederlegung der Häuser schlüssig zu machen. Vers. erklärt sich damit einverstanden. Die Vorlage geht demzufolge nicht an den Magistrat zurück, sondern verbleibt in den Händen des Vorsitzenden, um in einer der nächsten Sitzungen der Vers. wieder unterbreitet zu werden.

Der erste Punkt der Tagesordnung ist die Vorlage der Rassen-Revisions-Protokolle; es fand sich auch dies Mal nichts zu moniren. — Zum Mitgliede der Schuldeputation wurde Herr Wilhelm Mähle, dessen Amtsperiode abgelaufen ist, auf 6 Jahre wiedergewählt.

Es folgte der Bericht des Mag. in der Eisenbahnsache. Es ergibt sich aus demselben für unsere Leser nichts Neues. Da Minister v. Maybach einem unserer Abgeordneten zugesichert hat, die Wünsche der Stadt Grünberg in wohlwollende Erwägung zu ziehen, sobald das Abgeordnetenhaus die Strecke Benaue-Christiansstadt bewilligt haben wird, empfiehlt der Mag.: 1) von der Einreichung einer Petition an den preussischen Landtag z. J. Abstand zu nehmen; 2) alsbald nach der Bewilligung der Strecke Benaue-Christiansstadt durch den preussischen Landtag eine aus einem Mitgliede des Magistrats und einem Mitgliede der Stadtverordnetenversammlung bestehende Abordnung an den Eisenbahnminister zu entsenden, um demselben die Wünsche der Stadt Grünberg nochmals persönlich vorzutragen; 3) weitere Schritte von dem Erfolg oder Mißerfolg dieser Abordnung abhängig zu machen. — In der Debatte erklärt sich Stadtv. Staub zwar mit den Vorschlägen des Mag. einverstanden, ist aber der Ansicht, daß man in der Zwischenzeit die Hände nicht in den Schooß legen dürfe. Das i. J. von der Versammlung gewählte Eisenbahn-Comité müsse vielmehr endlich zusammentreten und die vorbereitenden Schritte in Bezug auf den Landerwerb thun, damit die Abordnung dann nicht mit leeren Händen vor den Minister trete, sondern demselben positive Anerbietungen machen könne. Seine Besorgniß sei besonders durch den Beschluß des Sorauer Comités wachgerufen worden, dem Herrn Minister es anheimzustellen, ob er die Bahn Sorau-Christiansstadt über Rothenburg oder über Grünberg weiterführen wolle, sowie durch den Umstand, daß ein Grünberger Herr in jener Sitzung des Sorauer Comités anwesend war, ohne jenem Beschluß entgegenzutreten. Stadtv.-Vorst. Juraschek empfiehlt gleichfalls die Annahme der Magistrats-Vorschläge. Nach seinem Dafürhalten dürfe man den Minister nicht unnötig und vorzeitig quälen. Opfer werde man selbstverständlich bringen müssen, und zwar nicht nur Stadt und Kreis Grünberg, sondern auch der an der Bahn besonders interessirte Großgrundbesitz. Dieser sei auch nach seinem Wissen bereit dazu, während man bei den kleineren Besitzern auf dem Lande wohl vergeblich anklopfen werde. Es sei übrigens ein Irrthum, wenn man glaube, der Minister werde in das Project einwilligen, wenn man ihm Grünberg als Kopfstation vorschlage. Die Bahn Sorau-Christiansstadt-Grünberg erhalte vielmehr erst ihre Wichtigkeit durch ihre Weiterführung über die Oder in jenes bahnlöse Terrain, das der Minister selbst als Object für ein Eisenbahngesetz bezeichnet habe. Das Alles erkennt Stadtv. Staub als richtig an, kommt aber nochmals auf seinen Wunsch zurück, daß hier gewählte Eisenbahn-Comité, das sich nach seinem Wissen noch nicht einmal constituirt habe, müsse jetzt zusammentreten, sich mit den Großgrundbesitzern in's Einvernehmen setzen, die Landtagsabgeordneten für das Project zu erwärmen, kurzum Alles thun, was möglich sei, um die Hindernisse, die sich dem Project entgegenstellen, zu beseitigen und dasselbe nach Kräften zu fördern. Daraufhin erklärt Stadtv.-Vorst. Juraschek, er kenne ein solches Comité überhaupt nicht, sei aber der Meinung, daß die weitere Erörterung der Sache den Vertretern der Stadt und des Kreises wie den Großgrundbesitzern überlassen bleiben müsse. Nachdem Beigeordneter Kammerer Nothe erklärt, daß die Abgeordneten bereits für das Project erwärmt seien, und Stadtv. Staub zum Beweise der Eristenz des hiesigen Eisenbahn-Comités die Namen einiger Mitglieder desselben genannt, wird die Discussion geschlossen und der Eingang erwähnte Vorschlag des Mag. angenommen.

Die Forstbuchhaltung weist eine Etatsüberschreitung von M. 446,41 auf, wovon M. 180,55 auf die Bedeckung des Furs des Forsthauses mit Fischen entfallen. Die Ausgaben betragen M. 796,41 gegen M. 350 im Voranschlag. Mag. verlangt statt M. 446,41 rund M. 500, weil sich die Nothwendigkeit noch einiger kleineren Reparaturen herausgestellt hat. Stadtv.-Vorst. Juraschek monirt einmal die Kostspieligkeit der erwähnten Fischenbedeckung, dann aber das eingeschlagene Verfahren, solche große Etatsüberschreitungen erst nachträglich an die Vers. zu bringen, statt dieselbe vorher um die Bewilligung zu ersuchen. Nachdem Stadtbaurath Severin und Stadtrath Kleint die Nothwendigkeit der Ausgaben dargelegt und ihre Höhe motivirt haben, werden die 500 M. außerordentlich bewilligt. — Gegen die Anstellung des Forstfries Friedrich Wilhelm Gehoff von der Arbeitercolonie Wunscha als städtischer Forstaufseher hat die Vers. nichts einzunehmen. Bei dieser Gelegenheit interpellirt Stadtv.-Vorst. Juraschek den Mag., wie es mit dem Bau des neuen Forsthauses stehe und ob der Versammlung, die das erste Project wegen seiner Kostspieligkeit abgelehnt habe, bald ein neues Project zugehen werde. Stadtbaurath Severin erwidert, daß das neue Project im Monat Januar fertiggestellt sein werde. — Der weiteren Verpachtung der Jahrmarktsbuden an Frau Selma Präfer auf drei Jahre zum jährlichen Pachtzins von 330 (bisher 360) M. stimmt die Versammlung zu, ebenso 5 anderen Pacht-Verlängerungen.

Bei der einen wurde als Curiosum mitgetheilt, daß der betr. Pächter beantragt hatte, die Stadt solle ihm eine Quantität Weinsäbale, „die immer weniger werden“ (d. i. gestohlen werden), anschaffen, worauf aber weder Magistrat noch Versammlung eingingen. — Für die Dauer des Schlachthofbaues ist Herr Bautechniker Hiescher hier angestellt worden. Da der Bau sich noch bis zu Ostern hinziehen dürfte, werden für die Befolgung desselben weitere 500 M. aus dem Schlachthaus-Baufonds gefordert und bewilligt. — Zum Bezirksvorsteher-Stellvertreter im 4. Bezirk wird Herr Lindner gewählt. — Eine Ueberschreitung des Etats für Wegeverbesserung und Brückenbau im Forstbier in Höhe von M. 222,12 wird bewilligt. — Der definitive Anstellung des Herrn Polizeisekretärs Ulbert vom 1. Januar 1891 ab wird auf warme Empfehlung des Magistrats zugestimmt.

Das Schlachthof-Statut bestimmte, daß „Fleisch“ vom Schlachthofe ausgehoben werden. Inzwischen hat sich aber Herr Kreisbierarzt Rddir dahin ausgesprochen, daß auch diese Thierchen vielfach krank seien und daß demzufolge der Zwang auch auf sie ausgedehnt sei. Mag. beantragt eine dem entsprechende Abänderung des Statuts, welcher Vers. zustimmt. Stadtv.-Vorst. Juraschek lenkt bei dieser Gelegenheit die Aufmerksamkeit der Vers. auf eine andere den Schlachthofzwang betr. Angelegenheit. Vor Kurzem ist bei ihm eine Deputation der hiesigen Fleischerinnung erschienen, um im öffentlichen Interesse darauf hinzuwirken, daß auch die Landfleischer angehalten werden müßten, das Vieh, dessen Fleisch sie hier zum Verkauf stellen wollen, gleichfalls im Schlachthofe schlachten zu lassen. Er habe, da die Sache nicht zu seiner Competenz gehöre, die Deputation an den Mag. gemessen, der aber ihren Antrag abgelehnt habe. Nun sei ihm ein Artikel der „Voss. Ztg.“ aus Meisse aufgefallen. Aus demselben ergibt sich, daß dort der hohen Schlachtgebühren halber nur wenig Rindvieh innerhalb der Stadt geschlachtet wird, und daß sich die städtischen Fleischer das Fleisch von den Landfleischern beschaffen. Selbstverständlich, fuhr Redner fort, wird dadurch die Commune geschädigt, und aus diesem Grunde bitte er den Mag., nochmals in die Untersuchung der Angelegenheit einzutreten, damit ähnliche Unzulänglichkeiten für Grünberg vermieden werden. Beigeordneter Nothe erklärt indeß die Aufnahme eines bezügl. Passus in das Statut für ungeleglich. Zudem seien die Untersuchungsgebühren fast so hoch wie die Schlachtgebühren, so daß die erwähnte Befürchtung für Grünberg fortfalle. Nach dieser Erklärung wird der Gegenstand verlassen.

Der letzte „letzte Polizeiergeant“, der bereits gewählt war, hat sein Amt gar nicht erst angetreten. Die Wahl ist nun auf einen Polizeiergeanten in Gollnow gefallen. Vers. hat gegen die Person des Gewählten nichts einzuwenden. — Zur Bewältigung der durch die Alters- und Invaliditäts-Versicherung bedingten Arbeiten hat Mag. den Kanzlisten Herrn Carl Gustav Netuka bestimmt und die Stelle des Letzteren Herrn Wilhelm Burde übertragen. Vers. stimmt diesen Anordnungen zu. — Es folgt eine geheime Sitzung.

**Grünberger und Provinzial-Nachrichten.**

Grünberg, den 20. December.

**\*\* Strafkammer.** Glogau, 19. December. Die Arbeiterfrau Grasse geb. Grundmann aus Freystadt ist beschuldigt in diesem Jahre der Arbeiterfrau Karoline Norkowski ebendasselbe aus einer verhoffenen Kammer ungefähr 2 Ctr. Kartoffeln entwendet zu haben. Angeklagte, sowie die Norkowski wohnen in einem Hause des Herrn Warlike. In diesem wurden von Mauern Reparaturen vorgenommen. Der Norkowski ist von den Mauern eine verschließbare Kammer überwiesen worden, worin dieselbe 7 bis 8 Ctr. Kartoffeln aufbewahrt. Der Hauswirth genehmigte später, daß die Kammer der Wohnung der Norkowski zugetheilt bleibe. Aus dieser verschlossenen Kammer sind nun mehrmals Kartoffeln entwendet, auch ist die Angeklagte einmal von der Norkowski in der geöffneten Kammer betroffen worden. Darüber zur Rede gestellt, was sie hier zu suchen habe, gab sie an, sie suche Lumpen. Die Angeklagte hat einen alten verrosteten Schlüssel unter einem Schrank gefunden, und da derselbe die Kammerthür aufschloß, geglaubt, derselbe gehöre zur Kammer; ferner behauptete sie, dasselbe Recht an dieser Kammer zu besitzen, wie die Norkowski, da sie derselben nicht vom Wirth, sondern nur von den Mauern überwiesen sei. Kartoffeln hätte sie nicht entwendet. Der Gerichtshof sprach die Angeklagte des versuchten einfachen Diebstahls schuldig und verurtheilte sie zu 3 Tagen Gefängniß.

**\* v. Zantbier, Sec.-Lieut. vom Rkr.-Reg. Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpreussisches) Nr. 5 ist zum Prem.-Lieut. ernannt worden.**

**\* Ein gefährlicher Scherzartikel**, vor dem ernstlich gewarnt sein mag, ist während der Weihnachtszeit von Neuem in den Handel gekommen. Es sind dies Explosions-Cigaretten, die sich von gewöhnlichen Cigaretten in nichts unterscheiden und in bunten Schachteln verpackt als „überraschendes Weihnachts-Präsent“ feilgeboten werden. Sie enthalten einen Knallstoff, der bald nach Inbrandsetzen der Cigarette explodirt und wodurch dem betreffenden Beschenkten leicht empfindlicher Schaden im Gesicht, besonders an den Augen, zugefügt werden kann.



— Im Kreise Zällichau ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Dominiums Harthe und der Gemeinde Schmollen erloschen, dagegen unter dem Rindvieh des Dominiums Niedewitz ausgebrochen.

— Die Gründung einer Molkerei in Freystadt ist nunmehr so gut als gesichert zu betrachten. Der Molkerei-Direktor Lange aus Fraustadt unterhandelt bereits mit Milchlieferanten und bietet denselben 7 $\frac{3}{4}$  Pf. pro Liter. Die meisten Besitzer der Umgegend haben beschlossen, den Vertrag mit Lange einzugehen.

— Am Mittwoch in der Mittagsstunde entstand in dem Treibhause des Dominiums Herzogswaldau, Kreis Freystadt, Feuer. Das Gebäude steht isolirt im Park. In Folge der eingetretenen Kälte mußte in demselben mehrmals geheizt werden. Die Entzündung des Feuers mag wohl hiermit zusammenhängen. Leider ist dem verderbenden Element eine große Anzahl der prächtigsten Gewächse zum Opfer gefallen, wie man sie weit und breit nicht findet.

— In Sagan war eine Frau damit beauftragt worden, das Zimmer zu heizen. Mit Holz und Kohlen wurde der Ofen stark angefüllt, aber auch, als sich die Masse im besten Brennen befand, fest zugeschraubt. Die Ansammlung der Gase hatte zur Folge, daß der Ofen mit vieler Gewalt zerbarst. Umherfliegende Theile derselben warfen die Frau, durch deren Unvorsichtigkeit der Fall veranlaßt worden war, betäubt zu Boden, ohne ihr indessen nennenswerthe Verletzungen beigebracht zu haben.

— Ein Schwindler, der es verstand, auf Kosten der Geschäftsleute und Gewerbetreibenden ein gutes Leben zu führen, mußte sich vor einiger Zeit in Sagan als Inspector einer Versicherungs-Gesellschaft einzuschmuggeln und schließlich zu machen. Wie es sein angestrebter Stand mit sich brachte, fand der einen feinen Mann spielende Fremde bald Bekanntschaft, und sein Wesen vermochte einem Jeden Vertrauen einzuspielen. Das aber war der Nachtheil für viele Geschäftsleute, die dem Herrn Inspector Alles lieferten, was er nur wünschte, seine Vierz, Delikatessen, Fleisch- und Backwaaren. Auch den Schneider und den Schuhmacher beglückte er mit Aufträgen, und überall wurde ihm auf seine vielversprechenden Eröffnungen Credit gewährt. Als jedoch die Schulden bedeutend anwuchsen und die Leute begannen Mißtrauen zu schöpfen, da hielt es den Vogel nicht länger mehr im Neste; er sagte der Stadt Lebewohl und ließ seine eigene Frau zurück, welche wohl oder übel die Rolle als Bedienungsfrau hatte spielen müssen.

— Der Zustand der bei der Händel'schen Mord-Affaire in Hermisdorf verwundeten, im St. Hedwigs-Stift zu Warmbrunn untergebrachten Mädchen hat sich weiter gebessert. Auch die schwer verwundete Köchin hat nun die Besinnung wiedererlangt. Frau Chemiker Händel hat beiden Mädchen eröffnet, daß sie zeitweilig für sie sorgen werde. Der Stabsarzt hat übrigens erklärt, daß es nicht unmöglich sei, daß das Mädchen auf dem einen Auge einen Lichtschein wieder erhält.

## 9) Der Wolf von Tiefenwald.

Roman von W. Egbert.

„Per bacco, es geht nicht!“ rief er verzweifelt, nachdem auch Hanschens Rath, sich auf den Schemel zu setzen, nur zwei Finger zu benutzen und dabei strip, strip zu sagen, sich als fruchtlos erwiesen hatte.

„Ich kann besser als du!“ bemerkte ungeduldig der Knabe.

„Hast du es denn je versucht?“

Hans nickte:

„Der Trine auf der Weide geholfen!“

„Blitzjunge, warum sagst du das nicht gleich?“

Wigo räumte nun dem Heingelmannchen den Platz, und zu seiner staunenden Bewunderung streiften die zierlichen Finger des Kindes die schäumende Milch regelrecht in den Topf, bis die Kuh sich durch einen Seitensprung dem Ueberreifer ihres ehrgeizigen Meisters entzog.

„Wir haben nun auch genug!“ tröstete Wigo und blickte mit Befriedigung in den bis über die Hälfte gefüllten Topf, der nun im Triumph in die Küche gebracht ward.

„Hier, meine Herrschaften, ist Milch, schöne, frische, eben gemolkene Milch!“ rief er mit strahlendem Gesicht und setzte den Topf vor Adla auf den Herd.

Diese guckte erst ungläubig hinein.

„Wigo, du bist ein Unberufener! Sogar melken kannst du! Dafür muß ich dir einen Kuß geben!“

„Halt, Schwesterchen, der Wahrheit die Ehre! Ohne jenes hilfreiche Feenkind hätten wir keinen Tropfen Milch zu unserm Kaffee bekommen!“

„Was ist das für ein liebenswürdiger Bengel, Herr Kernow?“ fragte Adla, den Kaffee weiter trichternd.

Der Gefragte war einen Moment um die Antwort verlegen; da jedoch sein Blick dem unschuldigen, liebessiehenden Auge des Kindes begegnete, antwortete er, seinem Entschlusse gemäß: „Ein Findling, den ich zu adoptiren gedente!“

Eine Pause entstand. Alle wandten ihre Gedanken auf Ottonie mit der stummen Frage: „Was sagt die vornehme Braut zu diesem Familienzuwachs in Lumpen?“

Eine dunkle Röthe überzog Ottonies Antlitz. Scham, Zorn und Haß kämpften in ihr. Kernows Antwort schien ihr gleichbedeutend mit der Aeußerung: „Ich bin frei in jeder Beziehung, denn ich gedente mich nicht zu verheirathen.“

Zum Glück maskirte der flackernde Herdschein ihre sichtbare Erregung. Nur einen flüchtigen, aber Pfeilscharfen Blick warf sie auf den Anaben, der Kernows

Rochtpfel erfaßte; dann ergriff sie den Teller, auf den sie zierliche Kuchenstücke geschichtet und trug ihn in's Wohnzimmer, in der Hoffnung, daß Kernow die Gelegenheit benutzen würde, um ohne Zeugen noch einige Worte über die fragliche Situation mit ihr zu tauschen. Sie blieb jedoch allein. Ihr Blick fiel auf den Weihnachtsbaum; die vorhin belauschte Szene zwischen Kernow und dem Knaben fiel ihr ein, und ein Gefühl tiefer Demüthigung und Bitterkeit waltete in ihr empor bei dem Gedanken, wie schnell ihr Verlobter sie aufgeben, wie leicht er sie entbehren konnte, sie, die sich unzerleglich geglaubt, die jenes ersten Mannes Herz zu lenken und zu ziehen gewöhnt hatte wie ein Vöglein am Faden. Mit Bestürzung empfand sie gleichzeitig, daß zu ihrem Glück und zu ihrer Zufriedenheit Kernows Besitz nothwendig sei.

Wie ein feines Fischen entrang sich ihren Purpurlippen der Ausruf: „Ich fange dich wieder und halte dich fester!“ Die geballte Hand leidenschaftlich auf die erregte Brust pressend, setzte sie hinzu: „Ich hasse . . . ich liebe dich! Zu meinen Füßen will ich dich sehen.“

Da der Amtsrichter eintrat, ergriff sie ein weißes Gedächtniß, breitete es über den großen, runden Sophatisch und sagte mit unbefangenen Geplauder: „Sie bringen den Jucker, Herr von Zerbst? Da machen Sie sich verdient; ich hasse alles Bittere!“

Herr von Zerbst lieferte als Antwort eine Galanterie über schöner Damen Sägigkeit, die ziemlich unsinnig ausfiel. Er war noch ganz wirr aus Angst vor dem Wolf, dem er die Bosheit antraute, durch die Fensterheben mitten auf den Kaffeetisch zu springen.

„Hier sind die Tassen, gnädiges Fräulein. Wenn Sie mir beifällig sein wollten, immer einen Obertopf mit einer Untertasse zu vermählen, es ist dies keine leichte Aufgabe!“

Mit diesen Worten stellte der Marineliutenant das mit Porzellan beschwerte Kaffeebrett auf den Tisch.

„Wir müssen einige gemischte Ehen vermitteln!“ lachte Ottonie, die Tassen ordnend, „und wollen froh sein, daß wir so viel Geheißer zusammengefunden. Hast du eine Mundtasse dabei, Albrecht?“ fragte sie freundlich aufblickend, denn Kernow und Adla traten mit der Kaffeekanne und dem Sahnentopf ein.

„Nein,“ antwortete Kernow lakonisch. Die peinliche Situation machte ihn linksch und verlegen. Ihm war, als habe ihn eine Rose in dornige Ranken verstrickt, die er nicht durchbrechen durfte, aus Furcht, die Rose zu zerbrechen.

„So Herrschaften, nun reißt Euch um den Tisch und thut dem wohlverdienten Wahl Ehre an!“ Mit diesen Worten servirte Frau von Rotberg den Kaffee in so behaglicher Laune, als sähe man in ihrem eleganten, bequemen Salon und nicht in einem verschneiten Jagdhaus am Tisch eines unwirthlichen Hagestolzen. Ihrem und ihres Bruders launigen Geplauder war es zu danken, daß von der obwaltenden Dissonanz keine Spur zu entdecken war. Auch Ottonie scherzte bald mit, ein Umstand, der sogar den Amtsrichter zeitweise seiner bleichen Furcht entriß, so daß schließlich selbst Kernow sich dem Zauber der allgemeinen Heiterkeit nicht entziehen konnte.

Inzwischen sah Hans wie ein Alräunchen unter dem Weihnachtsbaum und sah mit inniger Freude, wie gut den Damen und Herren der Kaffee und Kuchen mundete. Daß er nichts abbekam, schien ihm natürlich; er war gewöhnt, den Freuden des Lebens vom Begrande aus zuzusehen.

Einer hatte ihn aber doch nicht vergessen; sein Freund und Beschützer winkte ihm, gab ihm Kuchen und ließ ihn aus seiner Tasse trinken. Auch der freundliche Wigo beschäftigte sich mit seinem kleinen Adjutanten, während Frau von Rotberg gestand, sie würde den hübschen Jungen gern mit auf dem Sopha sitzen lassen, wenn sein Mädchen nur ein klein wenig weihnachtlicher wäre.

Kernow entschuldigte die unsauberen, schlechten Kleider seines Pfleglings und erzählte als Begründung die Umstände, unter denen er das Kind gefunden. Alle äußerten ein theilnehmendes Wort, nur Ottonie hatte nichts als ein verächtliches Zucken der Mundwinkel, da Frau von Rotberg mit gedämpfter Stimme hinzusetzte, sie wisse, daß die Familie Duckert in Kleinsmeier eine der verurtheilten und verkommensten der Umgegend sei. Dem Knaben schien die ungewohnte Aufmerksamkeit der vornehmen Fremden für sein Verschöndchen unbeschwerlich; er entmann sich seines ausgeperkten Freundes Nimrod und schlüpfte zu demselben nach dem Flur hinaus. „Wir nehmen das Kind, gleich Ihnen, werther Gastfreund, jetzt mit nach Rotberg, und ich kleide es vom Kopf bis Fuß wie einen Prinzen ein!“ bemerkte Adla noch zu diesem Thema.

(Fortsetzung folgt.)

## Bermischtes.

— Ein Kaiser-Friedrichs-Denkmal. Am 18. d. M. hat in Gegenwart der Königin von England und des Generallieutenants v. Wittich als Abgesandten des deutschen Kaisers die Enthüllung der von dem Bildhauer Boehm angefertigten, in der St. Georgscapelle zu Windsor aufgestellten Statue des Kaisers Friedrich stattgefunden.

— Eisenbahn-Unfall. Der Expresszug von Halifax nach Montreal stürzte am 18. d. M. dicht vor Quebec von der Lewis-Brücke auf die 20 Fuß niedrigere Straße. 15 Personen büßten dabei ihr Leben ein.

— Ein Weltkongress wird der „Magd. Ztg.“ zufolge im Mai kommenden Jahres in Wien wieder stattfinden. Deutschland wird, soweit bis jetzt bestimmt ist, auf demselben durch den Reichspostamtsdirector Sachs und den Geh. Oberpostrath Britsch, welche auch an den

Beratungen in Lissabon Theil genommen haben, vertreten werden. Auch Staatssecretär v. Stephan wird sich zur Eröffnung des Congresses nach Wien begeben.

— Zum Sahara-Eisenbahn-Project. Nach einer Meldung aus Constantine hat der Generalrath beschlossen, der französischen Regierung 100 000 Francs zur Vornahme von Ergänzungsstudien für die Sahara-bahnlinie Ouargla-Umguid zur Verfügung zu stellen.

— Die Fallissements in den Vereinigten Staaten von Nordamerika bilden jetzt eine ständige Rubrik im Depeschenbeile der großen Zeitungen. Die Mac Kinley-Bill bewährt sich also trefflich!!

— Von einem Haifisch schwer verletzt wurde unlängst beim Schwimmunterricht im Hafen von Apia ein deutscher Marinesoldat. Da dieser Hafen bisher als frei von Haifischen galt, hat der commandirende Admiral den Schiffcommandos die äußerste Vorsicht bei Ertheilung der Erlaubniß zum Baden und des Schwimmunterrichtes zur Pflicht gemacht.

— Kaiser Nicolaus und Kaiser Wilhelm. Bei einem Besuch in Petersburg stattgehabten Banket ehemaliger Zöglinge des Poltawa'schen Cadettencorps machte General Filipenko die Mittheilung, ähnliche Ideen, wie sie Kaiser Wilhelm jüngst in der Schulconferenz zu Berlin entwickelte, seien in einer Instruction des Kaisers Nicolaus für die militärische Bildung dargelegt worden. Die Instruction sei eine bibliographische Seltenheit, sie werde veröffentlicht werden.

— Ein aufregendes Spielzeug. Die Pariser Spielwaarenindustrie hat für den diesjährigen Weihnachtsmarkt ein neues Spielzeug geliefert, welches dem Anschauungsunterricht buchstäblich neue Bahnen eröffnet, nämlich einen entgleisenden Bahnzug. Locomotive und Wagen stützen an einer gegebenen Stelle vom Geleise in den Abhang. Alles, sogar die Todten und Verwundeten, ist mit großer Kunst nachgeahmt. Auch an Krankenwärtinnen und Tragbahnen fehlt es nicht. Damit wäre das „suggestive Spielzeug“ gefunden, das gleichzeitig Freude und Mitleid hervorbringen soll. Geht man auf diesem Weg weiter, so wird man den Kindern tragische und psychologische Puppen, niedliche Revolver zum Mann- und Frauspielen und am Ende noch kleine Guillotinen zur Hinrichtung des garstigen Hanswursts geben.

## 183. Königl. preuss. Klassen-Lotterie 3. Klasse.

(Ohne Gewähr.)

Gezogen am 17. December 1890.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 45 000 M.	11673.
Gewinn à 10 000 M.	53993.
Gewinn à 5000 M.	22713.
Gewinn à 1500 M.	141451.
Gewinne à 500 M.	33668 37870 54085 94186 132458 144960 146164
146542 158686 174718.	
Gewinne à 300 M.	4664 15227 20684 27055 29534 35440 37500
43925 62064 84697 87918 93586 118297 144513 172335.	

## Berliner Börse vom 19. December 1890.

Deutsche	4 $\frac{1}{2}$ % Reichs-Anleihe	105,20 Bz. G.
"	3 $\frac{1}{2}$ % dito dito	97,70 Bz.
"	3 $\frac{1}{2}$ % dito dito	86,25 Bz. G.
Preuss.	4 $\frac{1}{2}$ % consol. Anleihe	105 B.
"	3 $\frac{1}{2}$ % dito dito	97,90 B.
"	3 $\frac{1}{2}$ % dito dito	86,40 Bz.
"	3 $\frac{1}{2}$ % Präm.-Anleihe	170,25 Bz.
"	3 $\frac{1}{2}$ % Staatsanleihe	100 Bz. G.
Schles.	3 $\frac{1}{2}$ % Pfandbriefe	97,90 Bz.
"	4 $\frac{1}{2}$ % Rentenbriefe	101,90 G.
Polemer	3 $\frac{1}{2}$ % Pfandbriefe	96,60 B.
"	4 $\frac{1}{2}$ % dito	101,10 B.

## Berliner Productenbörse vom 19. December 1890.

Weizen 182—194, Roggen 173—184, Hafer, guter und mittel schlesischer 139—142, feiner schlesischer 143—150.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grönberg.

**Nur eine Mark kostet die Schachtel**, enthaltend 50 Pillen, der achten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen in den Apotheken. Selbst bei täglichem Gebrauch reicht eine Schachtel für einen Monat, sodaß die Kosten nur wenige Pfennige pro Tag ausmachen. Hieraus geht hervor, daß Bitterwässer, Magentropfen, Salzwassillen, Ricinusöl und wie die vielen Mittel alle heißen, dem Publikum viel theurer als die achten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu stehen kommen, dabei werden sie von keinem anderen Mittel in der angenehmen, unschädlichen und sicheren Wirkung bei Magen-, Leber-, Gallen-, Hämorrhoidal-leiden u. c. übertroufen. Man sei stets vorsichtig, die achten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu erhalten, da täuschend ähnlich verpackte sogenannte Schweizerpillen sich im Verkehr befinden. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Abmynth, Bitterklee, Gentian.

## Wer rasch hilft, hilft doppelt.

Dies kann man mit Recht von den bekannten Apotheker W. Vof'schen Katarrhpillen sagen. Oft gelingt es diesem ausgezeichneten Präparat schon nach wenigen Stunden den Katarrh zu beseitigen. Und warum? Weil das in diesen Pillen enthaltene Chinin die Ursachen des Katarrhs: die Entzündung der Schleimhäute beseitigt und somit auch den Katarrh. — Apotheker W. Vof's Katarrhpillen sind à Dose Mitf. 1 in den Apotheken erhältlich, doch achte man darauf, daß jede Dose die Unterschrift des controllirenden Arztes Dr. med. Wittlinger trägt. In Grönberg: In beiden hiesigen Apotheken. Die Bestandtheile sind: Schwefelsaures Chinin, Salzsäure, Dreiblattpulver, Dreiblatt-Extract, Sähholzpulver, Tragant, Benzoe-gummi und Choccolade.



# Gelesenste Zeitung Deutschlands!!

## Berliner Tageblatt

### und Handels-Zeitung

nimmt unter den großen politischen Zeitungen Deutschlands einen der ersten Plätze ein. Die hervorragenden Leistungen des „Berliner Tageblatt“ in Bezug auf rasche und zuverlässige Nachrichten über alle wichtigen Ereignisse durch umfassende besondere Drahtberichte seiner an allen Weltplätzen angestellten eigenen Korrespondenten werden allgemein gebührend anerkannt. In einer besonderen vollständigen Handels-Zeitung wahr das „Berliner Tageblatt“ die Interessen des Publikums, wie diejenigen des Handels und der Industrie durch unparteiische und unbefangene Beurteilung. Dieselbe bringt ausführliche Börsen- und Waarenberichte von allen Weltmärkten. Unter Mitarbeiterschaft gediegener Fachautoritäten auf allen Hauptgebieten, als Theater, Musik, Litteratur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie und Medizin, erscheinen im „Berliner Tageblatt“ regelmäßig werthvolle Original-Artikels, welche vom gebildeten Publikum besonders geschätzt werden. Das B.T. bringt

## ausführliche Parlamentsberichte

bei wichtigen Sitzungen in einer Extra-Ausgabe, welche noch mit den Nachtzügen versandt wird. Ziehungslisten der Preussischen Lotterie, sowie Effecten-Verloosungen. Militärische und Sport-Nachrichten. Personal-Veränderungen der Civil- und Militärbeamten. Ordens-Verleihungen. Reichhaltige und wohlgeordnete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. Interessante Gerichtsverhandlungen. Außerdem empfangen die Abonnenten

**4 werthvolle Beiblätter:** „ULK“, illustriert. „Lesehalle“, illust. belletr. Sonntagsblatt, „Der Zeitgeist“, feuilleton. Montagsbeilage, Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft. Im nächsten Quartal erscheint ein neues Werk des allbeliebten Roman-Dichters

**Hermann Heiberg: „Drei Schwestern“.**

Man abonniert auf das täglich 2mal in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinende „Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung“ bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches für alle 5 Blätter zusammen für 5 Mk. 25 Pf. vierteljährlich. Probenummern gratis u. franco.



Mein reichhaltiges Lager in Wand- und Taschenuhren, neuesten Uhrketten und Verloques empfehle zu soliden Preisen. **F. Malz, Uhrmacher,** vis-à-vis Ernst Th. Franke. Reparaturen bei billiger Preisberechnung.

Selbstgefertigte Schulmappen, Koffer, Hosenträger, Lederwaren aller Art und gut gepolsterte Sophas empfiehlt billigt **J. Barde, u. Sattler,** Lausitzerstrasse 3.

Schränke, Schränke, Schränke, Sophas, Zylinder, Garderoben- u. Pfeiler Spiegel, Wandtuchhänder, Nähtische, Waschtisoleiten mit und ohne Marmorplatte empfiehlt als passende Weihnachts-Geschenke vom Einfachsten bis zum Eleganteiten **Das Möbel-Magazin von H. Kern, Tischlermstr.,** Berlin, Kommoden.

**Warum sind die besten Unter-Steinbaufasten so beliebt?**

Weil sie nicht, wie andere Spielfachen, schon nach einigen Tagen wertlos sind, sondern den Kindern viele Jahre hindurch anregende und belehrende Beschäftigung gewähren, und weil sie folglich das auf die Dauer billigste Spielzeug sind. Weil ferner auch den Eltern das Nachbauen der wahrhaft prachtvollen Vorlagen angenehme Unterhaltung bietet, und weil jeder Kasten ergänzt werden kann.

Dies ist aber bei keiner der aufgetauchten minderwertigen Nachahmungen der Fall, vor deren Ankauf dringend gewarnt werden muß. Wer nicht durch den Ankauf einer solchen schwer enttäuscht sein will, der weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke „roter Anker“ als unecht zurück. Illustr. Preisliste gratis.

**F. Ad. Richter & Cie.,** Rudolfstadt.

**Cravatten in den neuesten Façons**

**Heinrich Peucker**

in überraschend großer Auswahl.

**Heinr. Peucker.**

**Zuch-Ausschnitt.**

Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste empfehle mein großes Lager in Ueberzieher- u. Anzug-Stoffen, hocheleganten Kammgarnen, feinen Damentuchen u. Flanellen, Westenstoffen in Bique u. Seide. Eine Partie Reste in guten Stoffen gebe sehr billig ab.

**R. Franz.**

**Hospitalstraße** zur goldnen 27, nahe am Silberberg,

kauft man am allerbilligsten Ueberzieher, Kaiser-mäntel, Schlafrocke, Jaquetts und Joppen, sowie complete Herren- und Burschenanzüge, Kinderpaletots u. nur bei **Emanuel Schwenk.**

**Belzwaren** kauft man am reellsten nur beim Kürschner, welcher für solide Arbeit und gutes Material die beste Garantie leistet. Ich empfehle selbstgefertigte Herren- u. Damenpelze, Fußtaschen, Decken, Muffen u. Kragen in den verschiedensten Sorten, Pelzbesätze u. Pelz- u. Stoffmützen, sowie auch Filzhüte in größter Auswahl zu billigsten Preisen. Bestellungen und Umandierungen werden schnell und sorgfältig ausgeführt.

**J. Senftleben, Kürschnermstr.,** Kl. Kirchstr. 3.

**Zu Weihnachtsgeschenken** empfiehlt in größter Auswahl: Reisekoffer und Taschen verschiedenster Art, Plaidriemen, Schulmappen und die modernen Bücherträger für Mädchen und Knaben, Strumpfhüllen und Strumpfhalter, Leder-Kinderschürzen, bedeutendes Lager von Hosenträgern für Herren und Knaben, Jagd- und Conriertaschen, Ringtaschen, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Portemonnaies von den billigsten bis zu den besten, Fahr-, Reit- und Kinderpeitschen, Markttaschen, Hosenträger, Spazierstöcke.

**Alex. Kornatzki, Sattler u. Tapezierer.**

Nur gut gepolsterte Sophas. Versorgung von Schaufelstühlen u. -sogen. Wiener Möbel. Garnirung von Stuhlreihen.

**Geschäfts-Verlegung.**

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebenste Mittheilung, daß ich mein Uhren-Geschäft nach dem **Fleischmarkt Nr. 8** verlegt habe.

Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager von Herren- u. Damenuhren in Gold, Silber u. Nickel, Regulatoren, Wanduhren u. Weckern, Uhrketten in Double, Talmi, Silber, Nickel u. Stahl zu sehr billigen Preisen. Reparaturen unter Garantie.

**F. Senftleben, Uhrmacher,** Fleischmarkt Nr. 8.

**Neu! Unübertroffen! Neu!**

Nur die reinen **Olivenöl-Toiletteseifen** und **medicinisches Olivenöl-Seifen** der Ersten Deutsch-Afrikanischen **Olivenöl-Seifen-Fabriken** **Paul Spatz & Cie.,** Halle a. S. und Monastier (Tunis), üben in Folge ihrer großen Reinheit und Milde die günstigste und wohlthueendste Wirkung auf die Haut aus. Zu haben in allen Drogerien und Parfümerien.

## „Benedictine“ Waldenburg.

Preisgekrönt mit höchsten Auszeichnungen. Unübertroffen in Qualität der anerkannt beste aller deutschen Benedictine-Liqueure.



Ausserordentlich wohl-schmeckend, auf den Gesamt-Organismus von wohlthätigster Wirkung. Man achte genau auf Schutzmarken u. Firma, da eine grosse Anzahl ganz werthloser Nachahmungen existirt. Echter „Waldenburger Benedictine“ kostet:

1/1-Literfl. Mk. 4.75, 1/2-Literfl. Mk. 2.50, 1/4-Literfl. Mk. 1.40, 1/8-Literfl. 80 Pf.

Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik Friedrich & Co. Waldenburg Schlesien. Zu haben bei: **Max Seidel.**



## Vilioneje

(Schönheitswasser) zur Verschönerung der Haut, Entfernung von Sommerprossen, gelbem Teint, Mitessern u. a. Flc. Mk. 2.-

## Enthaarungsmittel

zur Entfernung von Arm- u. Gesichtshaaren (Wartspuren bei Damen) in wenigen Minuten a. Flc. Mk. 2.50.

## Eau d' Athènes

(Haarwuchs-Öl) das beste Mittel zur Reinigung des Kopfes von Schuppen, Beseitigung des Ausfallens der Haare u. zur Stärkung u. Kräftigung des Haarwuchses 1/1 Flc. Mk. 3, 1/2 Flc. Mk. 1.50.

## Haarfarbe

zum echt Färben ergrauter u. rother Kopf- u. Barthaare in allen Nuancen, garantirt unschädlich. 1/1 Flc. Mk. 2.50, 1/2 Flc. Mk. 1.25.

**Haarwuchs-Pomade** zur schnelleren Erlangung eines Bartes, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar, a. Dose Mk. 1.50.

Copien von Dankschreiben sind im Depot einzusehen. Für die Wirkung und Unschädlichkeit der Artikel garantiren

**Rothe & Co.,** Berlin S. O., Oranienstr. Nr. 207.

Für Grünberg alleinige Niederlage in der Löwenapotheke.

**Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen** — Prima-Qualität — offerirt zu Fabrikpreisen, sowie **Zauchepumpen u. Bettstellen** **Julius Nierth.**



## Otto Karnetzki,

Papierhandlung u. Buchbinderei,  
Grünzeugplatz, Ecke Herrenstrasse-Silberberg,  
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein in allen Neuheiten  
reich ausgestattetes Lager der

Papier- und Schreibwaarenbranche,

als: **Photographie-,  
Schreib-, Poesie-, Relief-  
und Marken-Albuns,**

**Kochrecept- u. Fremden-  
bücher, Musik-, Schreib-  
und Zeichenmappen,  
Schreibzeuge, Brief- und  
Visitenkartentaschen,**

**Schreibunterlagen,  
Tuschkasten, Colorirhefte,  
Modellirbogen, Ankleidefiguren.**

● **Jugendschriften.** ●

**Bilderbücher**

von 5 Pfg. an bis 6 Mark.

**Papier-Ausstattungen**

in hocheleganten Aufmachungen.

Neue Schlesische u. Züllichauer  
**Gesangbücher,**

Bibeln, Testamente,

Kathol. Gebetbücher  
in allen Textausgaben, in nur dauer-  
haften und modernen Einbänden,  
zu anerkannt soliden Preisen.

Sämmtliche Artikel für den  
Schulgebrauch, wie: Büchermappen,  
Tornister, Bücherträger,  
Reisszeuge, Diarien, Schreib- und  
Zeichenhefte, Kantel, Lineale,  
Federkasten u. s. w.

■ **Karten** ■

**zum Jahreswechsel**

werden in kürzester Zeit geschmack-  
voll ausgeführt.

## Zu Weihnachts-Geschenken

lassend, empfehle in **Lederwaaren**, als: **Photographie- und  
Poesie-Albuns**, erstere auch mit **Musik, Cigarren-Etuis** mit und  
ohne Stiderei, **Portemonnaies**, **Schreib-, Brief-, Musik- und  
Visitenkarten-Taschen**.

**Reise-Recessaires**, **Schmuck**, **Arbeits**, **Kragen**, **Shlips**-  
und **Handschuh-Kasten**.

**Hand**, **Reise**, **Ring**- und die so beliebten **Strick-Taschen** (letztere  
wieder neu eingetroffen).

**Wandsächer**, **Schilde**, **Maßart-Bouquets**, **Basen**, **Stoch**, **Schirm**-  
und **Notenständer**, **Salon-Säulen**, **Photogr. Rahmen**, **Nachtische**,  
**Ball- und Promenadenfächer**, **Corsetts** und **Handschuhe**.

**Shlipse**, **Stöcke**, **Schirme**, **Cigarrenspitzen**, **Feuerzeuge**, **Hosen**-  
**träger**, **Leinen**- und **Gummimätsche**.

■ **Japan- und China-Waaren.** ■

**Wein- und Bier-Service**, **Tisch- und Hänge-Lampen**,  
**Harmonikas**, soweit der Vorrath reicht, „Ausverkauf“.

für die liebe Jugend: **Spiel- und Wiegenpferde**, **Schlitten**,  
**Theater**, **Festungen**, **Binnsoldaten**,  
**Laterna magica**, d. h. **Bilder**, **Pferdeställe**, **Militär-Ausstat-**  
**tungen**, **Spieldosen**, **Feierkasten**, **Gesellschafts-Spiele**, **Schach**-  
**bretter** und **Figuren**.

■ **Gekleidete Puppen** ■

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

**O. Grünthal Nachfl., Ring 11.**

## Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle mein reichhaltiges Tuchlager in  
**modernen Winterüberzieher**, **feinen Kammgarn**-  
und **Buckkinstoffen** zu **Anzügen**, sowie

■ **Damentuche u. Flanelle** ■

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

**Oskar Weber, Holzmarktstr. 6.**

**Zum Selbstkostenpreise!**

**Longshawls**, **Umschlage**, **Halb**, **Kopf- u. Taillen**-  
**tücher**, **Hüte**, **Gaubeu**, **Kapotten**, **Sammet- u. seid.**  
**Bänder**, **Büchen**, **Inletts**, **Hemden- u. Schürzenleinen**, **Kommodendecken**, **Tisch- u.**  
**Handtücher**, **Hemdentuch**, **Warps**, **Flanell**, **Hosenzeug**, **reinwoll.** **Ueberzieher**, **Rock- u.**  
**Hosenstoffe** u. **hundert and. Artikel** in gr. Auswahl im Ausverkauf b. **Köhler a Markt.**

Mein großes Lager **Pelzwaaren** in moderner u.  
selbstgefertigter guter Waare  
empfehle bei reellen Preisen einer gütigen Beachtung.

**Postplatz 10. Carl Langner, Kürschnermstr.**

**Stickerien** in den verschiedensten Genres, **feine geschnitzte Holzwaaren**,  
**Handschuhe** in allen Gattungen, **Corsetts** in allen Weiten, **Schürzen** für  
**Damen und Mädchen**, **wollene Hemden und Beinkleider** für **Herren** und  
**Damen**, **Kniwärmer**, **Strümpfe**, **Leibbinden**, **System Professor Dr. Jäger**,  
**Tagdwesten**, **Tagdgamaschen**, **Damenwesten**, **Kindertricotagen**, **Chemis-**  
**setts**, das Neueste in **Mätschen**, **Cravatten** und **Shlipsen** empfiehlt zu Fest-  
geschenken freundlicher Beachtung

**Albert Hoppe.**

**Fertige Herren-Anzüge**, **Winterüberzieher**, **Kaisermäntel**,  
**Joppen**, **Knaben-Paletots** und **Kinder-Anzüge** etc.

empfehlen zu den billigsten Preisen

**W. Zubeil & Strowitzky, Schneidermstr.,  
Poln.-Kesselerstraße hinterm Deutschen Kaiser.**

## Musik! Musik!

Zum Weihnachtsfest empfehle mein Lager aller Arten

**Musikinstrumente u. Musikwaaren**

in großer Auswahl und zu billigsten Preisen.

Als zu **Geschenken** besonders geeignet empfehle:

**Violin**en für **Kinder** und **Erwachsene**.

**Violin**kasten, **Bogen** und **sämmtliches Zubehör**.

**Zithern** von 1 Mark an.

**Notenpulte**, ganz von **Eisen** zum **Zusammenlegen**.

**Kinder-Trommeln** mit **wirklichen Fellen**.

**Feierkasten** zum **Umhängen**, 1 Stück **spielend**, und **viele**  
**andere Instrumente** für **Kinder**.

Besonders mache noch auf nachstehende Sachen aufmerksam:

■ **Photographie-Albuns**, **Nähkästchen**,

**Schreibzeuge**, **Cigarrentaschen**, **Portemonnaies**,

**Puppen** mit **Musik!** ■ **Spieldosen**, **Dreh**-

**dosen**, mit einem und mehreren **Stücken**.

**Harmonika's** in großer Auswahl.

Um geneigten Zupruch bittet

**Ed. Adler, Niederstraße 2.**

## Praktische Weihnachts-Geschenke.

**Wollene Fantasie-Waaren**, **Jagdwesten**, **Unter**-  
**beinkleider**, **Tricotagen**, **Cachenez** in **Seide**, **Wolle**, in  
**schönen Mustern**, **Winterhandschuhe**, gestrickt und in **Kammgarn**,  
**Corsetts**, **Regenschirme** etc. in großer Auswahl **billigt**.

**Reinhold Fitze,**

**16, Ring 16.**

## Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle mein großes, gut assortirtes Lager sämtlicher

**Küchen- u. Wirthschafts-Artikel**

einer gütigen Beachtung.

**E. Schulz jr., Nenthorstr. 1.**

**Pelzwaaren, Mätschen u. Hüte** empf. R. Panitsch.  
billigt

!! **Zum Selbstkostenpreise!!**

**Ueberzieher**, **Kaisermäntel**, **Joppen**, **Jaquetts**, **Hosen**,  
**Herren**-, **Burschen**- und **Knaben-Anzüge**, **Kinder-Paletots** etc.  
in großer Auswahl und guter Qualität bei

**J. Kubisch, Schneidermeister,  
Burgstraße 20.**

**Hüte, Filzwaaren, Pelzwaaren u. Regenschirme**

kauft man am reellsten und billigsten in der

**Hut- und Filzwaaren-Fabrik**

**Oscar Gerasch, vis-à-vis Schwarz. Adler.**

**Oberthorstr. 1. Gänzlicher Ausverkauf! Oberthorstr. 1.**

Bis Ende December d. J. mein hiesiges Geschäft auf, verkaufe dem-  
zufolge alle noch am Lager habenden Waaren **unter dem Kostenpreise**.

Es sind vorhanden: **Herren**-, **Frauen**- u. **Kinderhemden**, **weiß u. bunt**,  
**Oberhemden**, **Kragen**, **Stulpen**, **Vorhemden**, **Normalhemden u. Jacken**,  
**Beinkleider**, **wollene Herren**- u. **Frauen-Westen**, **Unterröcke**, **wollene Gaubeu**,  
**Plätschtragen**, **Tricotailen**, **Barchendblousen**, **Corsetts**, **Kinderkleidchen**, **seidene**  
**u. wollene Halbtücher**, **Spitzen u. Spitzenshawls**, **Schleier**, **Band**, **Tisch- u.**  
**Kommodendecken**, **gute Patentlampe**, **Atlas**, **Plätsche**, **Schürzen**, **Handschuhe**,  
**Strumpfwolle**, **Baumwolle**, **Knöpfe**, **Schnuren**, **Seide**, **Zwirn** etc.

**Herm. Altenberg Nachfr.**

**Laden- u. Gas-Einrichtung** billig zu verkaufen, jedoch erst Ende  
December abzunehmen.

Druck und Verlag von W. Ledebur in Gröndberg.



## Tagesereignisse.

Der Kaiser stattete am Donnerstag dem Grafen Moltke einen Besuch ab, um demselben die Geburt des sechsten kaiserlichen Prinzen persönlich mitzutheilen. Um 5½ Uhr empfing der Kaiser den Besuch der Kaiserin Friedrich und ertheilte gegen 6 Uhr dem aus dem Haag eingetroffenen General-Major Grafen du Ronceau, welcher die Thronbesteigung der Königin der Niederlande notificirte, die nachgeachtete Audienz. Um 6 Uhr fand bei dem Kaiser zu Ehren der niederländischen Gesandtschaft eine größere Tafel statt. — Anlässlich des neuesten freudigen Familienereignisses im Kaiserhause haben das Staatsministerium, die Präsidenten des Reichstages und des Abgeordnetenhauses an den Kaiser und die Kaiserin Glückwunschkarten gerichtet.

Das Befinden der Kaiserin und des neugeborenen Prinzen ist andauernd ein gutes. — Wie bekannt, hat das Kaiserpaar jetzt sechs Söhne. Von ihnen ist der älteste Kronprinz Friedrich Wilhelm Victor August Ernst am 6. Mai 1882 geboren, Wilhelm Eitel Friedrich Christian Carl, am 7. Juli 1883, Adalbert Ferdinand Berengar Victor am 14. Juli 1884, August Wilhelm Heinrich Günther Victor am 29. Januar 1887, Oscar Carl Gustav Adolph am 27. Juli 1888 und dann der am Mittwoch geborene jüngste Prinz.

Für den Conferenzsaal des Cultusministeriums hat der Kaiser sein lebensgroßes Brustbild gewidmet, welches der Cultusminister im Conferenzsaal bei der Schlussitzung vorfand mit der eigenhändigen Unterschrift: Sic volo, sic jubeo! — also will ich, also befehle ich. Das seit langer Zeit, beispielsweise schon von Luther in der von dem Kaiser gebrauchten Form citirte Wort lautet bei Juvenal, Satire 6, 223: Hoc volo, sic jubeo: sit (nicht stat) pro ratione voluntas (Ich will's, also befehl' ich's: statt Grundes diene der Wille!) Die Gabe des Kaisers veranlaßt zutreffend, wie die „Post. Ztg.“ mit Recht bemerkt, die Stellung, welche Herr von Goltz in den streitigen Fragen des höheren Unterrichtswesens einnimmt.

Auch in Bayern geht man an die Schulreform. Die Versammlung des Obersten bayerischen Schulrathes trat vorgestern in München zusammen, um über die Reformbedürftigkeit des Unterrichts an höheren Lehranstalten zu beraten. Ein officieller Artikel in der „Münch. Abendztg.“ gab zuvor über die Gesichtspunkte des bayerischen Cultusministers bei der Reform Aufklärung. Danach lautet das Programm des Ministers wie folgt: „Einschränkung des grammatischen Sprachunterrichts, dafür stärkerer Betrieb des Französischen, der naturwissenschaftlichen Fächer und des Zeichnens, erhöhte Rücksicht auf die körperliche Ausbildung der Jugend, überhaupt vermehrte Schulhygiene. Mit letzterer hängt ja die Ueberbürdungsfrage zusammen. Im Einzelnen wird empfohlen, die Lateinstunden am Gymnasium von 7 auf 5 Stunden per Woche und an der Lateinschule von 10 auf 8 Stunden herabzusetzen. Dabei soll cursoriale Lectüre der Klassiker mehr als bisher gepflegt werden. Es heißt dann in Bezug auf das Griechische in dem officiellen Artikel wie folgt: „Noch viel mehr Schulfächer als im Lateinischen wird im Griechischen getrieben. Darüber, daß bei der Revision der Schulordnung das deutsch-griechische Scriptum weggelassen muß, ist ohnehin Alles einig. Das hatte schon Frhr. v. Rug im vorletzten Landtag in Aussicht gestellt, und dem wird sich der Oberste Schulrath zu allererst widersetzen. Der griechische Sprachunterricht muß aber im Allgemeinen noch mehr als der lateinische des rein grammatischen Charakters entkleidet und dabei der Hauptwerth auf eine anregende cursoriale Lectüre der griechischen Klassiker gelegt werden.“ Neben einer Erweiterung des französischen Sprachunterrichts, die künftig schon in der 5. Lateinklasse beginnen könnte, beabsichtigt der Minister die Einfügung eines naturgeschichtlichen Unterrichts vielleicht schon von der 5. Lateinklasse an. Auch bedarf der mathematische Unterricht einer mehr praktischen Gestaltung, womit auch eine bessere Organisation des Zeichenunterrichts verbunden werden soll. — Die ersten Beschlüsse des obersten Schulraths vom Donnerstag werden bereits durch den Telegraphen vermittelt. Anforderungen vom hygienischen Standpunkt an die Schule wurden nach einem Gutachten des Medicinalraths Dr. Kerschensteiner erledigt. Die Versammlung begutachtete ferner Bestimmungen über die in der Regel zulässige höchste Schülerzahl für das Gymnasium und dessen einzelne Klassen und erklärte sich für Einführung des naturgeschichtlichen Unterrichts als obligatorisches Fach in den Lehrplan, aber nur in der Form des Anschauungsunterrichts und in Verbindung mit Excursionen, ohne daß dadurch die wöchentliche Stundenzahl vermehrt würde. Der obligatorische Vormittags-Unterricht sei nicht über drei Stunden auszuweiten. Zwischen den einzelnen Schulstunden hätten Pausen einzutreten und zwar nach der ersten eine Pause von 10 Minuten, nach der zweiten und eventuell dritten solche von 15 Minuten. Die Pausen sollen thätlich durch körperliche Bewegung und Spiele im Freien ausgefüllt werden; inzwischen sollten die Schulzimmer gelüftet werden. Endlich wird auch zweckmäßige Einteilung des Turnunterrichts behufs zahlreicherer Betheiligung an den Uebungen empfohlen.

Vorgestern hat eine Plenarsitzung des Bundesraths stattgefunden, in welcher der Entwurf eines neuen Branntweinsteuer-Gesetzes angenommen wurde.

Die Scene zwischen dem Minister Herrfurth und den Conservativen in der Landgemeindeordnungscommission hat sich, wie die „Freis. Ztg.“ von einem Orenzeugen erfährt, weit schroffer abgespielt, als es der aus conservativer Feder stammende Commissionsbericht in den Zeitungen wiedergibt. Der Zeitungsbericht läßt den Minister seine Erklärung nur mit den Worten schließen: „Möge man noch so viel Hemmnisse in den Weg legen, die Landgemeindeordnung kommt doch.“ Statt dessen sagte Minister Herrfurth wörtlich: „Mancher wird sich die Hände reiben, wenn er denkt, daß nun die Sache so bleibt, wie sie ist. Aber möge man der Landgemeindeordnung Hemmnisse in den Weg legen, sie kommt doch.“ — Abg. v. Rauchhaupt, der Vorsitzende der Commission, bemerkte in sehr unhöflichem Tone (was im Zeitungsbericht nicht enthalten ist): „Die Admonition des Ministers müsse von den Conservativen zurückgewiesen werden. Der Minister möge thun, was er wolle, die Conservativen würden auch thun, was sie wollten.“ — Die Sache spielt sich also immer mehr zu einer ersten Controverse zwischen den Conservativen und dem Minister des Innern zu.

Zum Präsidenten des Reichseisenbahn-Amtes ist der Geheime Regierungsrath Schulz ernannt worden.

Das Gesetz betr. die Vereinigung Helgolands mit Deutschland ist im Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden.

Das deutsche Schulgeschwader ist vor Konstantinopel eingetroffen und erfreut sich dort der besonderen Aufmerksamkeit des Sultans, der die Admiralität zum Diner einlud und Orden an einige Officiere vertheilte.

Mit Emin Pascha scheint die deutsche Regierung recht schlechte Erfahrungen zu machen. Derselbe ist wegen Mißachtung jedes Befehls von seiner Expedition zurückberufen worden. Dies geht aus einem längeren Artikel im nichtamtlichen Theil des „Reichsanzeigers“ hervor. Der Artikel weist in der Einleitung den Vorwurf einzelner Tagesblätter der Colonialentbusiasten zurück, daß die Regierung auf die militärische Action des Reichscommissars in Ost-Afrika eine hemmende Einwirkung übe und namentlich dafür die Schuld trage, wenn Emin Pascha bei seinem Vorschlage einer Befestigung von Tabora oder von der nahe gelegenen Missionsstation Ripalla Palla keine Unterstützung gefunden habe. Es wird dann ausgeführt, daß schon geleglich keine andere Umstöße als der Reichscommissar oder dessen Stellvertreter berufen sei, auf die militärischen Maßnahmen einzuwirken. Von Berlin aus sei zu der Expedition von Emin Pascha unter dem 10. Februar 1890 nur die Weisung ergangen, „daß keine die Kräfte der Schutztruppe schwächende Abcommandirung statfinde und daß die Kosten einschließlich der Geschenke die Summe von 60 000 M. nicht übersteigen.“ — Es wird sodann aus einem Bericht des stellvertretenden Reichscommissars Dr. Schmidt mitgetheilt, daß er Emin Pascha auf die Nachricht über das Entlaufen einer großen Anzahl Träger und deren Ersatz von der Küste mitgetheilt habe, daß sich die Expedition unbedingt mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln ihren Weg erkämpfen müsse. Was speciell Tabora angeht, so heißt es in einem von Major von Wischmann bei seiner Anwesenheit in Deutschland unter dem 20. August erstatteten Bericht: „Betreffs Tabora habe ich weder Stokes noch Emin Pascha Aufträge ertheilt. Ich kenne diesen Ort genügend, um zu wissen, daß durchgreifende Maßregeln dort nicht zu treffen sind, wenn man nicht eine den dortigen Arabern und dem Häuptling Sifi überlegene Macht hinter sich hat. Dr. Stokes hat die Aufgabe, in Uniamwevi bei Mikingingi eine Station anzulegen, als neuen Verbindungspunkt auf der Straße Bagamoyo-Mpirapwa und der von Emin Pascha zu errichtenden Station am Victoria-Nyanja, um von dieser Station aus die großen wirklich mächtigen Wenjamwevi-Häuptlinge zu veranlassen, Unterwerfungs-Gesandtschaften nach Bagamoyo zu schicken.“ — „Es ergibt sich daraus“, so schließt der Artikel des „Reichsanzeigers“, „daß Emin Pascha und Dr. Stokes zusammen operiren sollten. Dieses Zusammenwirken ist jedoch nicht nach dem Wunsch des Reichscommissars ausgefallen. Wie Herr von Wischmann gleich nach seiner Ankunft in Sansibar am 5. December nach Berlin telegraphirte, „erschwere Emin Pascha die Arbeit von Stokes und mißachte jeden Befehl.“ Aus diesem Grunde hat Herr v. Wischmann, wie er der obigen Meldung hinzusetzte, Emin Pascha nach Sicherung der See-Station zurückgerufen.“

Newyorker Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Britisch-Columbia, wonach die dortige Steuerbehörde den deutschen Schooner „Adele Victoria“ mit Beschlagnahme belegt hat. Die Beschlagnahme des Schooners erfolgte, weil der Capitän eine falsche Clirung im Monat September gemacht hatte; derselbe clarirte für Yokohama, segelte aber nach dem Bebringsmeer.

Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm vorgestern die Handelsconvention mit Egypten an, ebenso den Gesetzentwurf betreffend die Handelsbeziehungen mit der Türkei und Bulgarien, sowie die Verträge mit

Deutschland und Bayern betreffend die Einverleibung der Worarlbergischen Gemeinde Mittelberg in das deutsche Zollgebiet; endlich wurde der Gewährung eines unverzinslichen Staatsdarlehens an die Stadtgemeinde Karlsbad anlässlich der Ueberbrückung zugestimmt. Gestern vertagte sich das Haus.

Der schweizerische Nationalrath wählte gestern im 4. Wahlgang mit 72 gegen 61 Stimmen Bern zum Sitz des Landesmuseums. Der Ständerath, welcher Zürich dafür bestimmt hatte, muß sich daher nochmals mit dieser Angelegenheit beschäftigen.

Der französische Senat beendete gestern die Generaldiscussion des Budgets. In seiner Antwort auf mehrere wegen der Verhandlungen über Neufundland an die Regierung gerichteten Fragen erklärte der Minister des Meeres, Ribot, die Regierung werde eine Geldentschädigung nicht annehmen. Er erwarte neue Vorschläge von England. Die Regierung werde für die Interessen der französischen Staatsangehörigen mit Klugheit und Entschiedenheit eintreten. — Die Zollcommission der Kammer empfahl, für Wein einen Zoll von 70 Centimes für jeden Grad Alkoholgehalt im Minimaltarif, von 1 Franc im Maximaltarif zu beschließen. Weiterhin empfahl sie für geschälte oder gedörrte Äpfel und Birnen einen Zoll von 6 Francs im Minimaltarif, von 9 Francs im Maximaltarif. — Der Untersuchungsrichter beschloß, das Verfahren gegen den der Mischuld an der Ermordung des russischen Generals Seliverstow beschuldigten Mendelsohn einzustellen.

In der gestrigen Sitzung der italienischen Deputirtenkammer kam es gelegentlich der Beantwortung einer Interpellation über die Verfassungsmäßigkeit der Vorgänge beim Rücktritt des Finanzministers Seismit Doda zu so stürmischen Scenen und Angriffen gegen Crispi, daß dieser erklärte, nach den Worten, die im Laufe der Discussion gefallen, könne er auch nicht eine Minute länger auf seinem Posten verbleiben, wenn sich die Kammer nicht sofort über sein Verhalten ausspreche. Sofort wurde ein Vertrauensvotum für Crispi eingebracht und discutirt. Vor der Abstimmung verließen die Radicalen den Saal. Hierauf nahm die Kammer mit 271 gegen 10 Stimmen das Vertrauensvotum an.

Zum englisch-portugiesischen Streitfälle veröffentlichten Lissaboner Blätter einen Bericht des französischen Ingenieurs Rezenda über die Affaire von Manica. Der König Mutassa habe zugegeben, daß er den Portugiesen zugehöre, und hinzugefügt, er verdanke dem Portugiesen Gouveia seine Macht. Deshalb habe er auch die portugiesische Flagge auf seinem Areal gehißt. Die Engländer hätten ihn (Rezenda), Baiva, Andrade und Gouveia verhaftet und erklärt, das Gebiet von Manica und die Compagnie von Mozambique stünden unter britischem Schutze. Sie hätten Baiva die Waffen weggenommen, ihn rücksichtslos behandelt und im strömenden Regen nach dem Fort Salisbury gebracht. — Eine Extraausgabe der „Ball Mail Gazette“ will wissen, die portugiesische Regierung sei bereit, einer Gesellschaft die Concession zur Verwaltung der Provinzen Manica und Sofala mit dem Sitz in Quilimani zu übertragen. Der Vertrag soll auf 99 Jahre geben. — Einem soeben eingetroffenen Telegramm zufolge hat die englische Regierung die britisch-südafrikanische Gesellschaft aufgefordert, Massikese zu räumen, und hat dabei erklärt, daß in Massikese die britische Flagge nicht gehißt werden dürfe. Die Verhandlungen über den Abschluß einer neuen Convention zwischen Portugal und England werden zwischen dem englischen Gesandten Petre und dem portugiesischen Minister des Auswärtigen in Lissabon fortgesetzt.

Aus Irland nichts Neues. Das Befinden Parnells hat sich soweit gebessert, daß er vorgestern ausfahren konnte. Jedoch muß derselbe die Augen verbunden halten.

Zwischen der dänischen Regierung und dem Reichstage ist ein Einverständnis erzielt worden, wonach der Zuckerzoll auf ¼, der Petroleumzoll auf die Hälfte des jetzigen Zolles ermäßigt werden und Reis zollfrei sein soll. Ferner sollen für Conserven Ausfuhrprämien gewährt und eine Biersteuer von 10 Kronen pro Tonne eingeführt werden.

Nachrichten aus Indochina berichten von einer erfolgreichen Expedition des Generals Godin gegen die annamitischen und chinesischen Piraten. Die Ortschaften Caotuong und Tindao wurden genommen.

Das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat am Mittwoch die Bill, nach welcher die Zahl der Mitglieder des Repräsentantenhauses auf 356 festgesetzt wird, angenommen. — Von dem indianischen Kriegsschauplatz scheinen zuverlässige Nachrichten nur schwer zu erlangen zu sein. Wenigstens hat das Kriegs-Departement der Vereinigten Staaten keine Nachricht über den in voriger Nummer gemeldeten Kampf bei Rapid-City erhalten. In officiellen Kreisen wird dem Gerüchte kein Glauben beigemessen.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 20. December.

\* Die heut fälligen Rätshel erscheinen erst in der Feiertagsnummer, die Mittwoch Abend herausgegeben wird. Dann haben die Familien mehr Zeit, solche und andere Rätse zu knäuen.



\* Die nächste Schwurgerichtsperiode am Landgericht zu Glogau beginnt am 5. Januar 1891.

\* Der Kultusminister hat zur Gewährung von Unterstützungen für die im Externat befindlichen Zöglinge der Lehrer-Seminare zu Bunzlau, Liegnitz, Reichenbach und Sagan im Regierungsbezirk Liegnitz für das zweite Halbjahr 1890/91 die Summe von 17080 M. bewilligt.

— Die Firma Max Lagay und Sallmann in Eichdorf bei Naumburg a. V. hat der Naumburger Feuerwehr hundert Mark als Gratifikation aus dem Grunde gespendet, weil die dortigen Spritzen erfolgreich und wirksam bei dem Brande genannten Firma gehörigen Baumwollenspinnerei mitgewirkt hatten.

— Dem Postkassener Lange in Croßen a. O., der am 1. Januar nach 40jähriger Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand tritt, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— In Guben, Züllichau u. s. w. sind Damen aus den besten Gesellschaftskreisen darin übereingekommen, während der rauhen Jahreszeit von den ihnen bekannten Herren auch jeden sogenannten militärischen Gruß, Anlegen der Hand an die Kopfbedeckung, höflich dankend entgegen zu nehmen. Bravo!

— Die beiden Burschen, welche jüngst als Polizisten verkleidet dem Wilsdorer Pfarrer einen Besuch abgestattet und denselben beraubt hatten, haben sich, wie es scheint, nach der Provinz Brandenburg gewendet. Wenigstens wird dem „Schwiebuser Int.-Bl.“ aus Heinersdorf vom 16. December gemeldet: „Hier kamen am Sonntag Abend zwei Männer zu dem Gastwirt Franz und fragten um Nachtquartier an. Dieselben gaben sich als Criminalbeamte aus. Dem Gastwirt kamen diese beiden jedoch verdächtig vor, und er ließ deshalb den Ortsvorsteher rufen. Dieser führte sie nach dem hiesigen Ortsgewächshaus. Auf dem Wege dorthin feuerte der eine mit einem Revolver zwei Schüsse auf den Ortsvorsteher ab und suchte zu entfliehen; auf der Flucht kam er aber zu Falle, und dadurch war es möglich geworden, denselben wieder zu ergreifen. Einer dieser Schüsse hat den Schulzen gerade auf die Brust getroffen, durch einen Glätschumstand setzte die Kugel aber auf einen Knopf auf, zerstückte diesen und verursachte nur eine Hautabschürfung und einen stark aufgelaufenen blauen Fleck. Bei genauer Untersuchung hatte jeder dieser Strolche einen Revolver, der eine auch noch einen schweren Hammer mit Spitze, wie ihn die Zimmerleute haben, und eine starke Stearinferze. Bei Vernehmung durch den Ortsvorsteher gestanden die Verbrecher ein, daß sie in der Schneidemühle zu Hammer bei Driesen 500 M. und in einem Orte bei Beeskow 20 M. mittelst Einbruch entwendet haben. Am 15. d. M. sind sie dem Münchberger Gericht überliefert worden.

— Gestern Abend 6 Uhr erschoss sich in Liegnitz der Mutant des 1. Bataillons der Königsgradiere v. Brauchitsch.

— Die Erklärung des Bürgermeisters Müller in Haynau, daß zwischen ihm und der dortigen Stadtverordneten-Versammlung kein Conflict bestehe, hat in Haynau allgemeines Erstaunen hervorgerufen. Vielleicht hat sich Bürgermeister Müller nur mit dem Magistrat deuten wollen; denn er hat schon früher einmal erklärt, daß er nur die Beschlüsse des Magistrats ausführe. Daß ein Conflict zwischen beiden städtischen Collegien besteht, kann doch angesichts der Thatsache, daß der Magistrat sich weigert, Beschlüsse der Stadtverordneten-Versammlung auszuführen und letztere einstimmig auf ihren Beschlüssen beharrt, nicht geleugnet werden. Daß scharfe Lustreden des Bürgermeisters Müller der Stadtverordneten-Versammlung und namentlich dem Vorsteher gegenüber ist in der letzten Stadtverordneten-Sitzung ganz besonders von einem konservativen Mitgliede scharf getadelt worden. Die Haynauer Blätter haben hierüber ausführlich berichtet. An diesen Thatsachen läßt sich nicht rütteln. Es ist auch in Haynau allgemein bekannt, daß ein Theil der Magistratsmitglieder durchaus nicht mit der Stellung des Magistrats in den streitigen Fragen der Stadtverordneten-Versammlung gegenüber einverstanden ist, und ebenso ist es bekannt, daß mehrere Magistratsmitglieder beabsichtigen, ihr Mandat niederzulegen, wenn nicht der Friede mit der Stadtverordneten-Versammlung hergestellt wird.

— Die Einnahmen des Gutsbesizers Nieger in Glogau für seine Diphtheritis-Kuren belaufen sich, wie ein niederschlesisches Blatt zu berichten weiß, durchschnittlich jährlich auf 20000 Mark. Im vorigen Jahre wurde er in 889 Fällen zu Diphtheritiskranken telegraphisch herufen. Sein 60 Morgens großer Gut läßt er durch einen Inspector bewirtschaften, da ihn die Kuren vollständig in Anspruch nehmen.

— Von den Landrätinnen der Kreise Reichenbach und Schweidnitz werden schleunige Ermittlungen über die Zahl der in den einzelnen Kreisen lebenden Handwerker angestellt. Es soll dabei festgestellt werden, wie viele derselben über 65 Jahre alt sind, wie viele eine eigene Behausung oder ein eigenes Grundstück besitzen und wie viele nebenbei ein Handwerk betreiben oder zeitweise auf Tagelohn arbeiten.

## Vermischtes.

— Das Koch'sche Heilmittel. Prof. Koch und sein Schwiegersohn Dr. Pschl sind der „Post“ zufolge in Cannes gewesen, um den Großherzog von Medlenburg-Schwerin auf Tuberkeln zu untersuchen. In dem Befinden des Großherzogs ist eine Besserung eingetreten. — Mit der chirurgischen Behandlung der Lungenkavernen hat vor Kurzem Prof. Dr. Sonnenburg auf der unter der Oberleitung des Herrn Geheimrath Koch stehenden Abtheilung im

städtischen Krankenhaus Moabit begonnen und bereits bei 3 Patienten im Beisein Kochs Operationen ausgeführt. — Prof. v. Bergmann hat sich in einer Unterredung mit dem Berliner Correspondenten des „Newyork Herald“ sehr offen und deutlich über die bisherigen praktischen Ergebnisse bei Anwendung der Koch'schen Lymphhe ausgesprochen. Bergmann erklärte nämlich, daß von den 20 durch ihn behandelten Lupuskranken 5 vollständig geheilt worden seien; er beschränkte keine Rückschlüsse, mit der Einschränkung natürlich, welche bei allen Heilungen gemacht werden müßte; für Lupus sei die Lymphhe ein Heilmittel im medicinischen Sinne. Was die Wirkung auf Knochen- und Gelenktuberculose anbetreffe, so habe er noch in keinem einzigen Falle eine Besserung beobachtet; nach jeder Einspritzung erfolge die erwartete Reaction, allein nachdem dieselbe vorüber sei, befände sich der Patient in demselben Zustande, wie früher. Unter den durch ihn behandelten 8 Fällen von Kropf habe die Lymphhe in einem Falle nach sehr wenigen Einspritzungen eine starke Abnahme der Drüsengeschwulst bewirkt. Kehlkopfkranken habe er nicht behandelt, aber mehrere untersucht und gefunden, daß die Lymphhe ihnen sehr wohl gethan habe; das Schlimme sei, daß, während der Kehlkopf geheilt werden könne, die darunter befindlichen Lungen krank bleiben. In Betreff der Wirkung der Lymphhe auf Lungenwindstucht habe er als Chirurg keine Meinung zu äußern, das sei Sache der Männer der inneren Medicin. Die Zusammenlegung der Lymphhe könne er nicht. Wenn vernünftig angewandt, sei die Lymphhe nicht gefährlich; er habe sie mit Erfolg bei einem einjährigen Kinde angewandt.

— Prof. Bernhart Fränkel berichtete am Mittwoch Abend in der Berliner Medicinischen Gesellschaft über seine Erfahrungen mit dem Koch'schen Heilmittel, mit dessen Anwendung er am 18. November begonnen hat. Sein Endurtheil faßte Fränkel, was die Heilwirkung des Koch'schen Mittels betrifft, dahin zusammen, daß er an allen seinen Kranken ganz deutlich eine Besserung wahrgenommen habe. Eine Heilung habe er noch nicht zu verzeichnen; eine solche sei auch in so kurzer Frist nicht zu erwarten. Daß die Koch'sche Substanz auf die Tuberculose eine heilende Wirkung ausübe, stünde ganz außer Zweifel. Ueber die Grenzen aber, welche dieser Wirkung gesteckt seien, müsse erst die weitere Erfahrung Belehrung geben.

— In der Pariser Gesellschaft für praktische Medicin theilte Dr. Petit gestern mit, er habe mit Hilfe von Chemikern auf synthetischem Wege eine Flüssigkeit hergestellt, welche dem Kochin derart gleiche, daß selbst die minutöseste chemische Analyse einen Unterschied zwischen beiden Flüssigkeiten nicht nachweisen könne; Versuche mit der Flüssigkeit an Thieren seien bisher nicht unternommen worden.

— Stürme und Unwetter in Amerika. Nach über New-York vom 17. December einlaufenden Meldungen von der Vancouverinsel sind im District Cowicham in Folge eines Wolkenbruchs, gepaart mit starkem Schneefall, ernste Ueberschwemmungen eingetreten. Der angerichtete Schaden wird auf 500000 Dollar geschätzt, aber ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. — Heftige Stürme, begleitet von Schneefall und Regen, wütheten in den ganzen östlichen Staaten von Maine bis Süd-Carolina. Dais Theater in New-York wurde durch die Gewalt des Sturmes theilweise entdacht und der Telegraphendienst hat Unterbrechung erlitten. — Aus Pittsburg wird ein eigenthümlicher Unfall gemeldet. Einige elektrische Drähte wurden vom Sturme herabgeweht, und 3 Pferde, die mit denselben in Berührung kamen, blieben auf der Stelle todt, während mehrere Personen schwere Verletzungen davontrugen. Die elektrische Trambahn hat auf Weisung der Behörden ihren Verkehr zeitweilig eingestellt.

— Feuer bei der Königin Isabella. Im Palais der Königin Isabella von Spanien in Paris brach vorgestern Abend Feuer aus; dasselbe ging von einem von der Königin bewohnten Zimmer aus und verbreitete sich sehr schnell. Es ist Niemand verletzt worden, indeß sind viele kostbare Möbel und Kunstwerke zerstört worden.

— Proceß Chraud-Bompard. In der gestrigen Verhandlung begründete Professor Lingels von Nancy seine Ansicht, Gabrielle Bompard habe, als sie bei der Ermordung Souffle's mitgeholfen, unter dem Einflusse einer Suggestion gehandelt. Ein Antrag des Verteidigers der Bompard, mit der letzteren öffentlich hypnotische Experimente vorzunehmen, wurde vom Gerichtshof abgelehnt. Der Advocat Danet richtete namens der Tochter Souffle's bewegliche Worte an die Geschworenen und forderte für beide Angeklagten die gleiche Strafe.

— Ein Wettrennen zwischen Schlittschläufern und Radfahrern soll morgen im Spreewalde zwischen Leipe und Lützenau stattfinden. Man darf auf das Resultat gespannt sein.

— Johann Orth. Am 16. December erhielt die Gattin des Wiener Arztes Dr. Herzka ein Schreiben ihres in Chile als Regierungsjurist anwesenden Bruders, welches vom 19. October datirt ist. Das Schreiben enthält folgenden Passus: „Das Schiff Johann Orths war nach dem wenig südlich von Valparaiso gelegenen Hafen Junin gearthet, um dort Salpeter zu laden. Das Schiff ist absolut verschollen. Kein Zweifel, es ist mit Mann und Maus untergegangen.“ — Valparaiso und Junin liegen in der Provinz Tarapaca, welche nach dem letzten Kriege mit Peru an Chile fiel.

— Häuser aus Sägespänen sind die neueste Errungenschaft der Technik. Die Sägespäne werden mit bestimmten billigen pulverisirten Mineralien vermengt und in Formen von Garksteinen, Pflastersteinen

u. s. w. unter einem hydraulischen Druck von 1½ Millionen Kilogramm auf den Quadratmeter gepreßt. Die Sägespäne bilden alsdann ein Baumaterial, das keinerlei Feuchtigkeit mehr anzieht, außerordentlich fest und von verhältnismäßig geringem specifischen Gewicht ist. Es ist auch keiner Verwitterung unterworfen, und seine Feuerfestigkeit ist eine fast absolute.

— Elephanten-Klugheit. Eines Tages besuchte ein junger reicher Rajah aus Holkar den Vizekönig von Indien, Marquis de Lansdowne, in Kalkutta und fand ihn gerade dabei, die soeben eingegangenen englischen illustrierten Zeitungen mit einem Eisenbeinmesser aufzuschneiden. Derselben interessirte den jungen indischen Prinzen der Art, daß er seinen Vizekönig bat, ihm die Zeitungen und zugleich das Eisenbeinmesser zu überlassen, er werde ihm bald ein Gegengeschenk machen. Natürlich überreichte der Marquis sogleich mit Vergnügen dem Prinzen sämtliche englischen illustrierten Zeitungen nebst dem Eisenbeinmesser und versicherte ihn seiner steten Dienstwilligkeit. Einige Monate darauf kehrte der Rajah von Holkar nach Kalkutta zurück, besuchte sogleich seinen Vizekönig und brachte ihm als Gegengeschenk einen ganz jungen zahmen Elephanten mit, dessen Zähne an der Spitze als zierlichste Papiermesser zum Aufschneiden von Briefen und Zeitungen geschliffen waren. Allein der junge Elephant war zugleich bestens unterrichtet worden im Aufschneiden von Papieren, kniete nieder und verrichtete seinen eingelehrten Dienst mit größter Vorsicht und Genauigkeit zum Erstaunen des Marquis of Lansdowne.

— Der Herr Feldwebel. Der Verein ehemaliger Garde-Pioniere feierte kürzlich in Berlin sein Stiftungsfest. Officiere, Unterofficiere und Mannschaften waren als Gäste anwesend. Die Mitglieder führten auch ein Stück aus dem Soldatenleben auf. In demselben erschien ein Pionier verspätet vom Urlaub zurück vor dem gestrengen Herrn Feldwebel. „Das giebt Arrest!“ schnauzte dieser. Der Rekrut holte sich eine Wurst hervor. „Langt nicht!“ brummte der Gestrenge. Es folgte ein Schinken. „Langt nicht!“ Eine Riste Cigarren — dito. Endlich ein Stück Leinwand für die Frau Feldwebel. Alles lachte weidlich über dieses „Stück aus dem Leben.“ Da erhob sich ein anwesender Feldwebel und fing an, laut über Gemeinheit und dergleichen zu schimpfen. Der Vorstand complimentirte ihn hinaus, aber das Vergnügen war gestört. Nachträglich beschwerte sich der Vorstand bei dem Commandeur, und die Sache soll sehr zu Ungunsten des empfindlichen Feldwebels ausgefallen sein. Wie anders hätte sich die Sache gestaltet, wenn ein Redacteur dasselbe Thema in humoristischer Form behandelt hätte! Einer Freiheitsstrafe wegen Beleidigung der preussischen Feldwebel wäre er sicher nicht entgangen. Man hat Beispiele dafür bereits erlebt.

— Sehr angenehm. Ein Dienstmädchen in einer Stadt Westpreußens füllte die Rubrik in der Zählkarte: Stellung zum Haushaltungsvorstande? aus mit den Worten: „Sehr angenehm.“

— Ländliches Almosen. „Hochwürden“, so sagt die Haushälterin, „haben einen Knopf verloren. Können Sie mir vielleicht einen anderen zum Annähen geben? — „Jetzt noch nicht“, erwidert der alte Landpastor, „aber vielleicht finde ich nach der Predigt einen im Opferstock.“

— Steigerung. Weinbändler (zum Kunden): „... Daß Sie nur reine Weine von mir erhalten, geht daraus hervor, daß alle meine Weine von einem Chemiker untersucht sind!“ — Wirth: „Das sagt gar nichts, — der Chemiker kann noch mehr geschmeikelt sein als der Wein!“

## Anmeldungen beim königlichen Standesamte der Stadt und Kammerei Grünberg.

### Geburten.

Den 11. December. Dem Wöchner Johann Böhmisch eine L. Elise Bertha. — Den 13. Dem Häusler Ernst Oswald Piers zu Krampe eine L. Maria Anna. — Dem Kaufmann Carl Alton Bruno Erkel ein S. Georg Walter. — Dem Schiffsbrüder Richard Hermann Berthold Wäntner ein S. Albert Ernst Friedrich. — Den 14. Dem Fabrikarbeiter Friedrich Ernst Albert Heinrich ein S. Richard Frh.

### Aufgebote.

Fabrikarbeiter Gustav Adolf Paul Udel mit Marie Auguste Basse. — Fabrikarbeiter Johann Gustav Hermann Nixdorf mit Johanne Auguste Bertha Bothe. — Schmiedegeselle Wilhelm Emil Gustaf mit Marie Ernestine Schulz. — Kaufmann Max Ollendorf mit Selma Hahn zu Glogau. — Stellmacher Ernst August Reiche mit Johanne Ernestine Reiche zu Brittag.

### Geschickungen.

Den 18. December. Bäckermeister und Conditor Gustav Otto Girt mit Frau v. A. mit Olga Emma Müller hier. — Kutscherjohn Johann Ernst Reinhold Häusler mit Johanne Auguste Christiane John zu Sawade.

### Sterbefälle.

Den 12. December. Des Tischlermeisters August Friedrich Wilhelm Oppe S. Carl Adolf, alt 7 Wochen. — Den 14. Des Arbeiters Johann Carl August Schulz L. Marie Elise Martha, alt 3 Jahre. — Den 15. Des Brenner-Verwalters August Heinrich Klopsch Ehefrau Louise Emma geb. Danabke, alt 22 Jahre. — Den 16. Des Schuhmachermeisters Heinrich Hermann Etelle S. Max, alt 3 Monate. — Den 18. Wittwe Auguste Amalie Schulz geb. Verlig, alt 76 Jahre. — Des verstorbenen Barbiers Ernst Georg Linus Neumann S. Ernst Georg Ferdinand, alt 4 Jahre. — Fabrikarbeiter Johann Gottlob Robert Klische, alt 27 Jahre. — Den 19. Des Heizers Julius Richter S. Georg, alt 3 Monate.



## Zwangsversteigerung

des dem Kunstgärtner **Karl Kuske** und dessen Ehefrau **Auguste** geb. Tauchert hier gehörigen Grundstück Nr. 6 B. Grünberger Acker.

Größe: 0,70,80 Hectar.

Grundsteuer-Reinertrag: 6,84 M.

Gebäudesteuer-Nutzungswert: 90 M.

Versteigerungstermin

am 14. Februar 1891,

Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 26. Zuschlagstermin

am 14. Februar 1891,

Mittags 12 1/4 Uhr,

ebendasselbst.

Grünberg, den 13. December 1890.

**Königliches Amtsgericht III.**

## Bekanntmachung.

Die Versicherungsmarken zur Ent- richtung der Invaliditäts- und Alters- versicherungs-Beiträge werden vom 27. December ab an der Briefausgabestelle des hiesigen Postamts verkauft.

Die Landbriefträger werden gleichfalls mit einem mäßigen Bestande an Ver- sicherungsmarken der Lohnklasse I — zu 14 Pf. — ausgerüstet.

Dieser Bestand ist ausschließlich zur Abgabe in kleinen Mengen — bis zum Betrage von etwa 1 Mark an einen Käufer — bestimmt.

Grünberg (Schl.), 19. December 1890.

**Kaiserliches Postamt.**

Weddigen.

## Bekanntmachung.

Gestempelte Briefumschläge und ge- stempelte Streifbänder werden von den Postanstalten nicht mehr verkauft; die in den Händen des Publikums befindlichen Briefumschläge und Streifbänder können jedoch weiter verwendet werden, ein Um- tausch derselben findet nicht statt.

Postwertzeichen älterer Art werden seitens der Postanstalten gleichfalls nicht mehr verkauft.

Die in den Händen des Publikums befindlichen Wertzeichen älterer Art können bis Ende Januar 1891 noch zur Frankierung von Postsendungen benutzt werden.

Die alsdann noch nicht verwendeten Wertzeichen älterer Art werden vom 1. Februar bis 31. März 1891 von den Postanstalten gegen solche neuerer Art umgetauscht.

Vom 1. April 1891 ab sind die Verkehrs- anstalten zum Umtausch älterer Wert- zeichen nicht mehr befugt.

Grünberg (Schl.), 18. December 1890.

**Kaiserliches Postamt.**

Weddigen.

## Holz-Auction.

Am Dienstag, den 23. December cr., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen in Stat. Nr. 27,0/4 der **Bülschauer-Sorauer Chaussee** (am Schweiniger Berge) circa 25 Haufen geschlagenes Alazienreisig und 1 Haufen Birken (für Stellmacher) an Ort und Stelle meist- bietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Grünberg, den 19. December 1890.

**Der Kreisbaumeister.**

**Kieseler.**

## Zwangsversteigerung.

Montag, den 22. d. M., sollen Adlerstraße 4 hierelbst

zwei große Hängelampen und ein Glaswarenschrank,

ferner: Dienstag, den 23. d. M., Vormittags 10 Uhr, Adlerstraße 4 hierelbst — bestimmt —

eine Werkzeugmaschine mit Zu- behör öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

**Scholz, Gerichtsvollzieher.**

Der bei **Leubus a. d. Oder** belegene **Weinberg** soll von Neujahr ab an einen tüchtigen, erfahrenen Weingärtner verpachtet werden. Offerten sind an das **Reutamt zu Rogau** (Waltch), Kreis Liegnitz, zu richten.

Mein Wohnhaus, enthaltend 6 Stuben, schönen Keller, will ich verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein- u. zweispännige, halb- u. ganz- verdeckte Glaswagen, leichte Spazier- schritten und 1 Kinderfahrschritten verkauft

**Jende, Sattler und**

**Seilerbahn 6.**

1 Paar neue Schlittschuhe z. verk. Grünstr. 39.

## Wer ein billiges und gutes Blatt

halten will, der abonnire baldigst bei der nächstgelegenen Postanstalt oder bei dem Landbriefträger laut amtl. Zeitungspreisliste No. 875 für

## 1 Mark vierteljährlich

auf die täglich in 8 Seiten erscheinende, für freiheitliche Entwicklung kämpfende und für das Volkswohl eintretende, völlig unabhängige

## Berliner Morgen-Zeitung

mit täglichem Familienblatt. Dieselbe entspricht allen Anfor- derungen, die man an eine gute Tageszeitung stellen kann. Sie bringt Zeitartikel, politische Uebersichten, ausführliche Lokal- und Provinzial-Nachrichten, täglichen Courzettel, Preussische Lotterie-Liste, Räthsel, Briefkasten, Gerichtsverhandlungen neben einem ausgedehnten, mannigfachen Unterhaltungsbeil. Im nächsten Quartal erscheinen folgende spannende Erzählungen:

## Der Codenkopf v. Hans Wachenhusen.

Der Jugendpreis, von Richard Voss.

Rosenblumen, von H. Herold.

Probe-Nummern werden auf Wunsch von der Expedition der „Berliner Morgen-Zeitung“, Berlin SW. franco zugesandt.

## 95 Tausend Abonnenten!!

In Sachen der Invaliditäts- und Altersversicherung erhalten die Mitglieder der Ortskrankenkasse II., sowie deren Arbeitgeber bei vorkommenden Unklarheiten unentgeltlich Rath und Auskunft bei

**Rob. Mangelsdorff,**

Vorsitzender der Ortskrankenkasse II.

## Die Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung von W. Levysohn in Grünberg

empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr reichhaltiges Lager von



## Bestgeschenken auf dem Gebiete der Literatur und Kunst und ladet zum Besuche ihrer Weihnachtsausstellung

ergebenst ein. Dieselbe bietet eine mannigfaltige Auswahl von Geschenken für jedes Alter und in jeder Preiskategorie.

## Bilderbücher für die Kleinen, Märchenbücher,

Erzählungen für Knaben u. Mädchen, Geschichtliche, geographische und naturwissenschaftliche Werke,

Mal- u. Zeichenvorlagen, Atlanten, Spiele u. Beschäftigungsmittel, Prachtwerke, Gedichtsammlungen, Klassiker-Ausgaben, Koch- und Wirthschaftsbücher, Andachtsbücher, katholische u. evangelische Gebetbücher, das neue schlesische Gesangbuch in den verschiedensten Ausgaben.

Besonderer Beachtung empfehlen wir unser reichhaltiges

## Lager von Photographien

auf Carton und Glas in elegantesten Rahmungen.

Auswahlsendungen von Bildern stehen zu Diensten. Kataloge werden gratis ausgegeben und nach Auswärts franco versandt.

## W. Levysohn's Buchhandlung, Postplatz 15.



Für vortheilhafte u. gewinnbringende Milcherzeugung, Kälber-, Schweine- u. Ochsenmastung empfehle ich das in seiner Vorzüglichkeit allein da- stehende und so beliebte **Thorley'sche Maftpulver.** Zeugnisse zuverlässiger Landwirthe zu Diensten. Preis M. 1.15 für 10 Patere. Zu haben bei Adolph Thiermann, Kaufm., Grünberg.

Eine Wagenthür verloren gegangen. Ring 29.

Ein Taillentuch ist gefunden worden. Abzugeben Niederstr. 75. 1 eis. Kan.-Ofen zu verk. Gr. Bahnstr. 24.

## Bekanntmachung

betreffend Christnacht- u. Sylvester-Gottesdienst in der evangl. Kirche.

Der evangl. Kirchengemeinde wird hier- durch bekannt gemacht, daß der Christ- nacht- u. Sylvester-Gottesdienst auch fernerhin Abends 1/5 Uhr stattfindet. Das Gotteshaus wird lediglich von Seiten der Kirchenverwaltung erleuchtet werden und zwar in einer Weise, welche sach- und sachgemäß geprüft und als gefahrlos bezeichnet worden ist.

Jedes Mitbringen bezw. Anbrennen von Lichtern und Wachsfäden seitens der Kirchenbesucher ist durch die in den hiesigen Blättern bekannt gegebene Ver- ordnung der hiesigen Polizeiverwaltung durchaus untersagt und wird die strengste Nachachtung dieses polizeilichen Verbotes hiermit auch von Seiten des unterzeich- neten Gemeinde-Kirchenraths dringend erbeten.

Die oberste, dritte Böhne, wird nicht erleuchtet und bleibt daher für die Kirchen- besucher abgegeschlossen.

Grünberg, den 19. December 1890.

**Der ev. Gemeindefkirchenrath.**

**Kinder-Beschäftigungs-Verein.**

Für die Weihnachtsbeisehung unser Zöglinge erhielten wir: Von H. Rfm. Briniger 20 Mtr. Kleiderstoff; Fr. Caroline Sachs 3 M.; Fr. Nanny Sachs 3 M.; Fr. Pauline Laßau 6 M.; Fr. Martha Laßau 5 M.; H. Louis Boas 6 M.; J. P. 3 M.; H. Rfm. Nolte 6 M.; H. Rechtsanwält Greuburger 5 M.; H. Ober- Inspr. Weber 3 M.; H. Buchbändl. Scholz 3 M.; H. Fabrikbes. H. Sander 6 M.; H. Bergdirector Schröder 3 M.; Fr. Hulda Großmann 3 M.; Fr. Kaufm. Krumnow Kleiderstoffe; H. Redingh. Kubitz 3 M.; H. Justizr. Leonhard 3 M.; H. Rechtsanwält Kiedow 3 M.; Fr. Rob. Eichmann 3 M.; Fr. Rosalie Effenhardt — Gr.-Gardern 6 M.; H. Bürgermeistr. Dr. Fluthgraf 3 M.; Fr. Zimmermstr. Schulze 3 M.; H. Fike 7 Schauls; Fr. Oberl. Burmeister 3 M.; Fr. Selowsky 3 M.; Fr. M. Dehmel 3 M.; H. Seimert 2 M.; H. A. Beltner 2 M.; Fr. John-Bredlau 3 M.; Fr. Korn 10 M.; Fr. Buchholz 5 M.; Ung. 5 M.; Fr. Adrich 22 Schlipse, 10 Krage, 6 B. Mandetten; H. Bäder- meister Hoffmann 3 M.; H. Pastor prim. Zonier 5 M.; H. Pol. Kräger 3 Schauls, 2 B. Weinfelder, 5 Tücher, 3 Adrichen, 2 Schnittendbüschen; H. Rfm. Schneider 4 B. Stuger, 1 B. Handschuh, 5 Strähne Wolle, 3 Schürzen; Fr. Maurermstr. Lorenz 5 M.; E. P. Baumbehang; Fr. Dir. Mattenloft 3 M.; H. Jul. Bronsky 3 M.; Fr. Rosa Salomon 3 M.; Fr. H. Conig 2 M.; Fr. Vincs sen. Kleid u. Stoffreste; Fr. Vincs 3 M.; H. Mar Seidel 3 M.; H. Expediteur Kluge 3 M. — Allen gütigen Gebern sagen wir im Namen der Kinder den innigsten Dank.

Am Dienstag, den 23. d. M., Nachm. 1/5 Uhr findet in der Anstalt — Schneiderberg 2 — die Besprechung statt, zu welcher wir alle Freunde unsers Vereins freundlichst ein- laden.

**Der Vorstand.**  
**Dr. Walther.**

## Sicht und Rheumatismus. Merino,

garantirt ächte schwarze Verbandswolle. Er- hältlich per Backet 90 Pf. in Grünberg nur allein bei Th. Rothe, Adler-Apotheke, Ring.

## Ein starker Schuppenpelz, wenig gebraucht, zu verkaufen

**Bahnhofstr. 23.**

Gut erhaltener Herrenpelz, sowie ein Ueberzieher billig zu verkaufen **Berlinerstr. 8.**

1 Pelz billig zu verk. Kleiderstraße 4, I. Ein mod., werthvoller Frauenmantel zu verkaufen **Grünstr. 10.**

1 Knaben-Winterpaletot billig zu verkaufen **Fabrikstraße 7, part.**

Ein fast neuer dopp. Nebelbilder- Apparat und eine Wunder-Camera zu verkaufen.

**F. Graf, Silberberg 26.**

Zwei Schweine zum Weiterfüttern zu verkaufen **Schertendorferstraße 27.**

## 2000 Mark

werden auf sichere Hypothek (neues Wohn- haus) zum Neujahr gesucht. Auskunft ertheilt **Otto Hoffmann, Niederstr.**

## Gesucht M. 9900

zu 5% 1. Stelle auf 1 hiesiges Grundstück per 1. Januar 1891. Schriftl. Offerten an die Exped. d. Bl. unter **A. R. 1000.**



# Wintermäntel u. Jaquetts

zum Selbstkostenpreise

in noch großer Auswahl empfiehlt

## Herrmann Brinitzer.

**Palmen,**  
schönste Sorten, zur Zimmercultur,  
**prachtige Topfpflanzen**  
in ganz vorzüglicher Ausbildung und  
Form, zu Weihnachtsgeschenken sehr  
passend, empfiehlt  
**Otto Eichler.**

**Goldene u. Gold-Double-  
Uhrketten**  
für Damen und Herren in größter  
Auswahl und neuesten Mustern  
empfiehlt billigst  
**A. Zellmer, Berlinerstr. 6/7.**

**Steinbaukasten**  
von 50 Pfg. ab  
zu haben in  
**W. Levysohn's Buchhandlg.**

Sein reich gefülltes  
**Korbwaarenlager**  
in Puppenwagen, Korbmöbeln,  
sowie Kisten, Kästen u. Marktörbe  
empfiehlt einer gütigen Beachtung

**Otto Horn,**  
gegenüber d. Goldenen Frieden.  
**Arbeiter-Hosen,  
Anzüge etc.**  
empfiehlt

**G. Botzke, Schneidmstr.,  
Zöllichstr. 35, vis-à-vis d. Aichamt.**

Neuheiten in  
**Cravatten,**

hochfeine Dessins, großartige Auswahl,  
**Oberhemden, Chemisets,  
Kragen, Stulpen**

empfiehlt  
**Emilie Kleuke, Breitestr.,  
früher Bethke'scher Laden.**

**Garnirte Hüte,**  
welche noch in schöner Auswahl vorhanden  
sind, von heute ab bedeutend billiger bei  
**Emma Zelder am Niederthor.**

**Weisse Leinwand,** in garantirt  
zu Bettstücken, Hemden etc., sowie Strohsäcke  
empfiehlt  
**Hugo Mustroph, Ring 9.**

**Großer Holzschuh-  
Ausverkauf,**  
schon das Paar von 1,00 Mk. an, bei  
**Emanuel Schwenk,  
Hospitalstraße 27.**

Beste Qualität.  
Große Auswahl.

Echte Persianer.

Neueste Façon.  
Billigste Preise.

**Peikwaaren, Mützen, Hüte**  
empfiehlt  
**Hohenstein.**  
Dienstmützen.



**Zu Festgeschenken**  
empfehlen ihr hierorts größtes Lager in

## Nähmaschinen

anerkannter Güte zu billigsten Preisen, unter  
3jähriger Garantie,



**Fahrräder**  
für Kinder und Erwachsene,  
**Wasch- und Wringmaschinen,**  
deutsches Reichs-Patent Nr. 32 259

**Gebrüder Thomas,**  
Nenthor- u. Fleischerstraßen-Ecke.

**Zu Weihnachts-Geschenken**  
empfehle eine große Auswahl

**Herren- und Knaben-Überzieher, Anzüge, Joppen u. s. w.,**  
gut gearbeitet und gut sitzend, zu billigen Preisen.

**Wilh. Schwalm** vorm. C. Storbeck,  
Silberberg 29.

**20% unter d. Kostenpreise:** Damen-Mäntel, Jaquetts u. Jacken, Überzieher,  
Kleiderstoffe u. abgep. Roben z. i. annehm. Gebot im Ausverkauf b. **Köhler a. Markt.**

Mein Lager  
selbstverfertiger **Pelze u. Pelzwaaren** empfehle ich noch in  
degl. Güte u. Mützen zu bekannt billigen, aber festen Preisen einer gütigen  
Beachtung. Reparaturen u. Umänderungen von Pelzfachen werden auch  
nach dem Feste angenommen und gut und dauerhaft ausgeführt.

**Reinh. Sommer, Kürschnerstr., Gr. Kirchstraße 4, vis-à-vis der ev. Kirche.**  
Felle aller Art kauft und zahlt wie immer den höchsten Preis D. D.

**Im Ausverkauf**

noch einen großen Posten **Haus- und Küchengeräthe,** als:  
**Blau Wasserkrannen, Eimer, Theekessel und Wasser-  
kessel, Schüsseln, Waschtöpfe u. s. w. zu wirklich billigen Preisen,**

**Fischlampen**  
in großer Auswahl.  
**Fr. Abox, Breitestr. 52.**

**Festgeschenk für Knaben u. Mädchen!**  
**Schüler-Kalender** in verschiedenen Aus-  
gaben zu 60 Pfg. u. 1 Mk.  
zu haben in **W. Levysohn's Buchhandlung.**

**Christbaum-Confect**

als Figuren: Thiere, Sterne, Kränze, Bilder,  
Buchstaben etc., reichhalt. gemischt; eine  
Kiste enthält ca. 440 Stck., versende gegen  
**M. 2,80** Nachnahme. Bei Abnahme von  
3 Kistchen je ein prachtvoll. Weihnachts-  
Präsent gratis enthaltend. Wiederver-  
käufern sehr empf. **Friedrich Fischer,**  
Dresden-N., Königsbrückerstr. 80b.

**Möbel! Möbel!**

empfehle bei Einrichtung vollständiger  
Ausstattungen der elegantesten, wie auch  
der einfachsten Wohnungen in allen Holz-  
arten unter Garantie. Auch werden  
Abstricharbeiten bewilligt.  
Gelegenheitskäufe von gewebtem Plüsch,  
in allen Farben; **Gardinen,** das beste  
Fabrikat bei billigen Preisen.

Das  
**Möbelmagazin A. Knoblauch.**

**Gummi- und Gummi-Schläuche,**  
**Spiral-Schläuche,**  
**Gummi** in Blatten und ausgeschnitten,  
**Mannlochband,**  
**Gummi-Dichtungsschnur** □ □,  
**Butterschnur** vorzüglichster Qualität,  
**Wasserstands-Schlauch** und -Ringe,  
**Wasserstands-Gläser,**  
**Speckstein-Schnur,**  
**Asbest-Schnur,**  
**Asbest-Pappe,**  
**Schmiergefäße à la Tovote,**  
**Radelschmieraläfer,**  
**Consistentes Maschinenfett,**  
**Riemenschrauben und Riemen-  
verbinder,**  
**Baumwollriemen,**  
(Fabrikat Reddaway & Co.)  
**Kameelhaarriemen,**  
**Näh- und Binderriemen,**  
**Schaltriemen, Treibriemen,**  
**Leder-Treibriemen,** eigenes Fabrikat,  
unter weitgehendster Garantie der  
Haltbarkeit. Reparaturen an alten  
Riemen schnell, sauber und billig.

**Wilh. Meyer,**

**Lederriemenfabrik,**  
Lager technischer Fabrik-Bedarfsartikel.

**Wunderbar schön**

**Persischer Flieder**

neuestes Parfüm für den Weihnachtstisch  
empfiehlt à Flacon M. 1,25 und M. 2,—  
**Adolf Donat, Friseur.**

**Eucalyptus-Bonbons**

von **Apotheker Dr. Waltsgott** in  
Halle a. S. werden ärztlich warm empfohlen  
als das **angenehmste** und **hervor-  
ragendste** Genußmittel bei allen Hals-  
und Brustleiden. In Dose à 50 u.  
25 Pfg. bei **Rob. Grosspietsch**  
und in **Lange's** Drogenhandlung

**Schrecklich**

sind Zahnschmerzen, gleich viel ob  
rheumatisch, durch Erkältung oder  
hohlem Zahn entstanden. — Augenblick-  
lich sind dieselben zu stillen, durch das  
neu erfundene, vollkommen unschädliche  
„Dentilla“. Pro Fl. mit Gebrauchs-  
weisung 50 Pfg. nur in nachbenannten  
Niederlagen erhältlich.

In Grünberg in der Adler-Apotheke  
von Th. Rothe, in Kontopp bei Apo-  
theker Scherbel.